

Jahresbericht 2021



Das Land
Steiermark

→ Landesbibliothek

Steiermärkische Landesbibliothek – Jahresbericht 2021

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag.^a Katharina Kocher-Lichem

Redaktion:



Mag.^a Sabine Drexler,
Mag.^a Katharina Kocher-Lichem (Leitung),
Mag. Michael Sittinger,
Mag.^a Evelyn Wagner,
Mag.^a Christine Wiesenhofer

Layout:
Referat Kommunikation, Martin Janderka

Coverfoto: Gettyimages/UnitoneVector
Fotos: Gettyimages, Steiermärkische Landesbibliothek

Graz, September 2022

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft.
Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

INHALT

Vorwort der Direktorin	4
Corona 2021 in der Steiermärkischen Landesbibliothek	6
Im Dienst der Allgemeinheit	7
Slowenischer Lesesaal	8
Manuskripte-Archiv	9
Geschichte der Steiermärkischen Landesbibliothek.....	10
Lesungen im Jahr 2021	11
Schüler*innen der HLW Caritas zu Besuch	12
Prix Styria 2021	13
Die Tonies sind da!	14
Highlights in der Kinder- und Jugendbibliothek	15
Leihgaben 2021	16
Vier Nachlässe und ein Herbarium	18
Pressesplitter.....	22
Neues Bibliothekssystem koha	24
Lob und Anerkennung der Nutzer*innen	26
Themenregale.....	27
Entlehnhits 2021	28
Aus dem Nachlass von Peter Rosegger.....	30
Bibliotheksfolder: Sprachliche Vielfalt	34
Lieblingsbücher vor den Vorhang.....	35
Arbeitsjahr 2021 – Die Buchbinderei	36
Arbeitsjahr 2021 – Bestandspflege	38
Personal der Steiermärkischen Landesbibliothek.....	42
Statistik.....	44

VORWORT DER DIREKTORIN:

Wie sehr die Pandemie das Bibliotheksleben weiterhin beeinträchtigen wird, konnten wir uns zu Beginn des Jahres 2021 noch nicht vorstellen. Alle Menschen hofften, dass es diesmal nur kurz dauern würde und ab dem Sommer das Leben wieder „normal“ wäre. Heute wissen wir, dass wir mit dem Virus leben werden.

Wir haben im Interesse der Nutzerinnen und Nutzer 2021 selbstverständlich wieder Flexibilität beweisen, um den Zugang zum Buchbestand nur irgendwie zu ermöglichen – das wurde von unserer treuen Klientel auch belohnt. Die Nutzerinnen und Nutzer haben gelernt, sich über die aktuellen Öffnungszeiten sowohl telefonisch als auch über die Homepage zu informieren. Die oftmals erst ganz kurzfristig erlassenen Gesetze waren ohnehin für alle die gleiche Herausforderung!

Mit unserem bestmöglichen Service und enormen Kraftanstrengungen des Teams, die rekordverdächtigen Buchankaufsmengen auch zeitnah zu verarbeiten, sind die Entlehnzahlen zwar leicht gestiegen, die Besucherzahlen und die Anzahl der ausgestellten Benutzer*innenkarten jedoch eingebrochen. Um hier wieder auf ein Niveau von Vor-Corona zu kommen, wird sehr viel Arbeit nötig sein. Bei unseren Veranstaltungen, die in sehr kleinem Rahmen stattfinden und stets alle Auflagen übererfüllen, haben wir auch 2021 leider deutlich weniger Besucher*innen begrüßt als in den Jahren davor. Das schmerzt. Wir sind damit nicht alleine, auch andere Veranstalter leiden seit 2020 unter den zurückgehenden Besucher*innenzahlen. Dieses Thema wird keine Institution alleine lösen, da wird es gemeinsame Initiativen geben müssen. Ohne großes gesellschaftliches Signal, dass das Leben in der Öffentlichkeit wieder sicher ist, wird aber keine dieser Anstrengungen nachhaltig erfolgreich sein.

Intern hat uns 2021 das neue Bibliothekssystem *koha* intensiv beschäftigt. Im Sommer 2021 gab es eine Testversion, die von den Kolleginnen und Kollegen auf Herz und Nieren überprüft wurde. Diese Prüfungen verliefen im freundschaftlich konstruktiven Klima – so, dass jedenfalls gegen Ende des Jahres klar war, nach der großen Datenmigration wird ab 2022 im neuen System gearbeitet.

Koha ist ein Open Source-System, für dessen Anwendung in der Steiermärkischen Landesbibliothek spezifische Plug-Ins programmiert werden mussten. Ziel war: Kein Datenverlust. Das stellt bei Daten einer Bibliothek, deren Bestand entlang sich ändernder Standards erfasst wurde, nicht nur *eine* Herausforderung dar. Mit einem großen Maß an Kreativität und vielen Testläufen wurde daran gearbeitet, dass nichts verloren geht. Ganz wesentlicher Dank gilt an dieser Stelle den Kollegen der Abteilung 1, Organisa-

tion und Informationstechnik, namentlich möchte ich DI Konrad Lanz erwähnen, sowie dem externen Programmierungspartner, der Firma HKS3. Gemeinsam mit den beiden Systembibliothekaren der Landesbibliothek, Maximilian Losinschek und Patrick Novak, bildeten sie das koha-Team, das es ermöglichte, die Daten des OPAC der Steiermärkischen Landesbibliothek in den internationalen Bibliotheksstandard MARC21 zu übertragen!

Mit diesem Systemwechsel ist ein großer Schritt in die Zukunft der Steiermärkischen Landesbibliothek umgesetzt. Nun dürfen die nächsten Aufgaben in eine konkretere Planungsphase übergehen – es bleibt spannend!

Mag.^a Katharina Kocher-Lichem

CORONA 2021 IN DER STEIERMÄRKISCHEN LANDESBIBLIOTHEK: VOM LOCKDOWN ZU CLICK & COLLECT

2021 war also das zweite Corona-Jahr, geprägt von Lockdowns, reduzierten Öffnungszeiten und Click & Collect. Die Steiermärkische Landesbibliothek war vom 28. Dezember 2020 bis zum 24. Jänner 2021 geschlossen. Ab Montag, den 25. Jänner 2021 bis zum 7. Februar 2021 hatten wir reduzierte Öffnungszeiten – die Bibliothek war am Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet und am Dienstag und am Donnerstag von 13 bis 17 Uhr. Den langen Donnerstag, an dem die Landesbibliothek bis 20 Uhr geöffnet wäre, haben wir mit einer zweimonatigen Ausnahme von 7. Oktober bis 9. Dezember das gesamte restliche Jahr ausgesetzt.

Unsichere Informationen zu den Öffnungszeiten von Bibliotheken gab es rund um die Covid-19-Regelung des Bundes im November 2021. Da hatten wir am 22. und 23. November geschlossen, entschieden uns aber letztlich, uns den Empfehlungen des BVÖ (Büchereiverband Österreichs) anzuschließen und ab 24. November „Click & Collect“ anzubieten – so wie es für den

Handel möglich war. Dies zu den reduzierten Öffnungszeiten am Montag, Mittwoch und Freitag am Vormittag und am Dienstag und Donnerstag am Nachmittag. Eine wichtige Entscheidung im Interesse unserer Nutzerinnen und Nutzer.

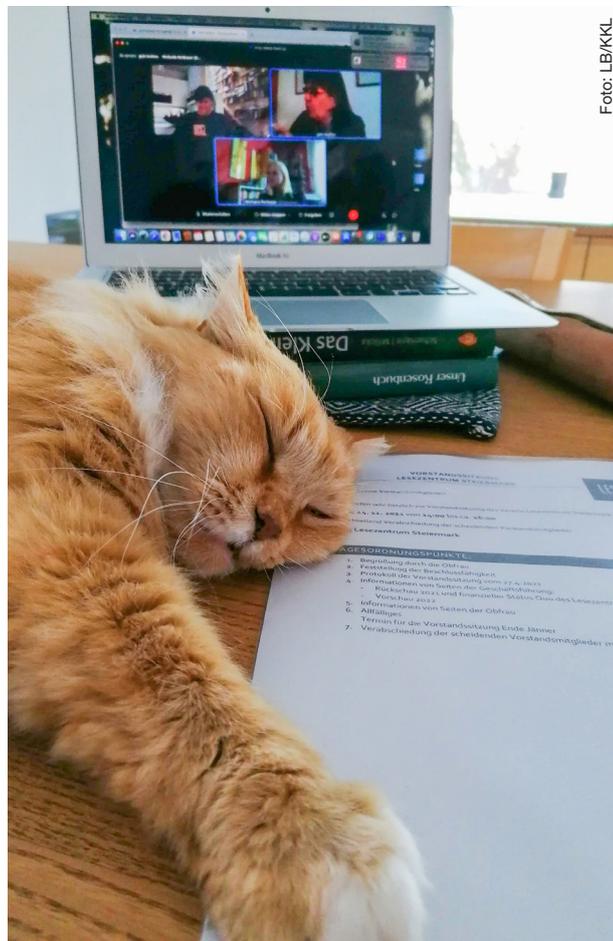


Foto: LB/KKL

Auswirkungen hatten die diversen Lockdowns selbstverständlich auch auf die Mitarbeiter*innen – vor allem auf die Kolleginnen und Kollegen mit Schulkindern. Immer wieder war Homeoffice angesagt – der Dienstgeber Land Steiermark ermöglicht dies aber unkompliziert, auch wenn das bibliothekarische Arbeiten zu Hause nur eingeschränkt möglich ist.

Termine mit anderen Abteilungen, Referaten, die Teilnahme an Vorstandssitzungen und Weiterbildungen etc., all dies fand 2021 wieder beinahe ausnahmslos online statt.

Ermüdend, diese Online-Besprechungen

Der Vierbeiner der Direktorin der Steiermärkischen Landesbibliothek zeigte sich an den Online-Meetings anfangs interessiert, die Fachgespräche fand er letztlich immer ermüdend – wie das Foto oben zeigt.

IM DIENST DER ALLGEMEINHEIT:

BIBLIOTHEKAR*INNEN IM CORONA-DIENST

Als im Frühjahr 2020 Corona Europa überfiel, konnte niemand ahnen, wie sehr dieses Virus die Welt im Würgegriff haben und sich zu einer globalen Pandemie ausweiten würde. Neue Strukturen mussten geschaffen werden, um das öffentliche Leben zu regeln. Contact Tracing wurde eingeführt und Bescheide mussten erstellt werden. Schon bald richtete die Personalabteilung des Landes einen Appell an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit der Bitte um freiwillige Mithilfe im Corona-Dienst. Im Herbst 2020 melden sich zwei Kolleginnen zum Dienst.

Birgit Stiger trat im August 2020 ihren Dienst in der „Zentralen Arbeitsgruppe Verdienstentgang“ an. Als Juristin unterstützte und unterstützt sie den Verfassungsdienst in der Bescheiderstellung für Firmen, die eine Abgeltung für den Verdienstentgang ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantragen. Diese Aufgabe war so intensiv, dass sie mit 1. Juni 2021 vorübergehend von der A9 in die A3 gewechselt ist und dort bis voraussichtlich 2023 ihren Dienst versehen wird.

Im November 2020 meldete sich Christine Wiesenhofer zum Corona-Dienst. Sie war für jeweils 20 Stunden in der Woche bis Ende Jänner 2021 in der Bescheiderstellung (Absonderungen, Aufhebungen) tätig. Mit Anfang Februar wechselte sie in das neu gebildete Impfsupport-Team. Hier war sie anfangs an der Hotline (Telefon und E-Mails) für besorgte Bürgerinnen und Bürger beschäftigt, später an der neu eingerichteten Hotline für Impfpfärzinnen und -ärzte. Christine Wiesenhofer unterstützte das Impfsupport-Team bis Ende Juni 2021. Ab dann war sie wieder zu 100 % in der Bibliothek.



Foto: steiermark.at/Streibl

Die Corona-Impfsupport-Kommunikationszentrale, die in der Landesbuchhaltung eingerichtet wurde.

Die Aufgaben und Anforderungen durch die Impfkampagne des Landes wurden aber immer größer, so dass ab Mitte April bis Ende Juni 2021 weitere Kolleginnen und Kollegen, zu jeweils 100 % das Impfsupport-Team unterstützten. Das waren Karl Hütter, Petra Herz, Barbara Sammer und Günther Perchtold, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Im Sommer gab es eine kleine Entspannung, bis im Herbst eine neue Welle über das Land schwappte und wieder weitere Unterstützung gebraucht wurde. Ab Mitte November waren Karl Hütter und Petra Herz daher wieder damit beschäftigt, Mailanfragen von Bürgerinnen und Bürgern zu beantworten. Als kleinen Bonus verrichteten sie ihren Dienst aber nicht in der Zentrale, sondern von ihren Büros in der Landesbibliothek aus.

SLOWENISCHER LESESAAL:

HOHER BESUCH IN DER LANDESBIBLIOTHEK

Die zuständige slowenische Ministerin für Auslands-slowen*innen, Helena Jaklitsch, war am 15. November 2021 zu Besuch in der Landesbibliothek, um den von ihr initiierten Laptop für den Slowenischen Lesesaal offiziell zu übergeben. Über diesen Laptop gibt es die Möglichkeit, auf slowenische Bücher online zuzugreifen. Zusätzlich schmökerte sich die Ministerin auch interessiert durch den Slowenischen Lesesaal und lobte die facettenreiche Literaturlauswahl. „Es freut mich au-

Berordentlich, dass die Kooperation zwischen der Steiermärkischen Landesbibliothek und Slowenien schon seit Jahren so gut funktioniert“, so Ministerin Jaklitsch.

Zum Abschluss ihres Besuchs trug sich die Ministerin noch in das Gästebuch der Landesbibliothek ein, bedankte sich herzlich für die Einladung und versprach, bald wiederzukommen.

Foto: LB



Die slowenische Ministerin Helena Jaklitsch und Markus Kostajnek von der Landesbibliothek.

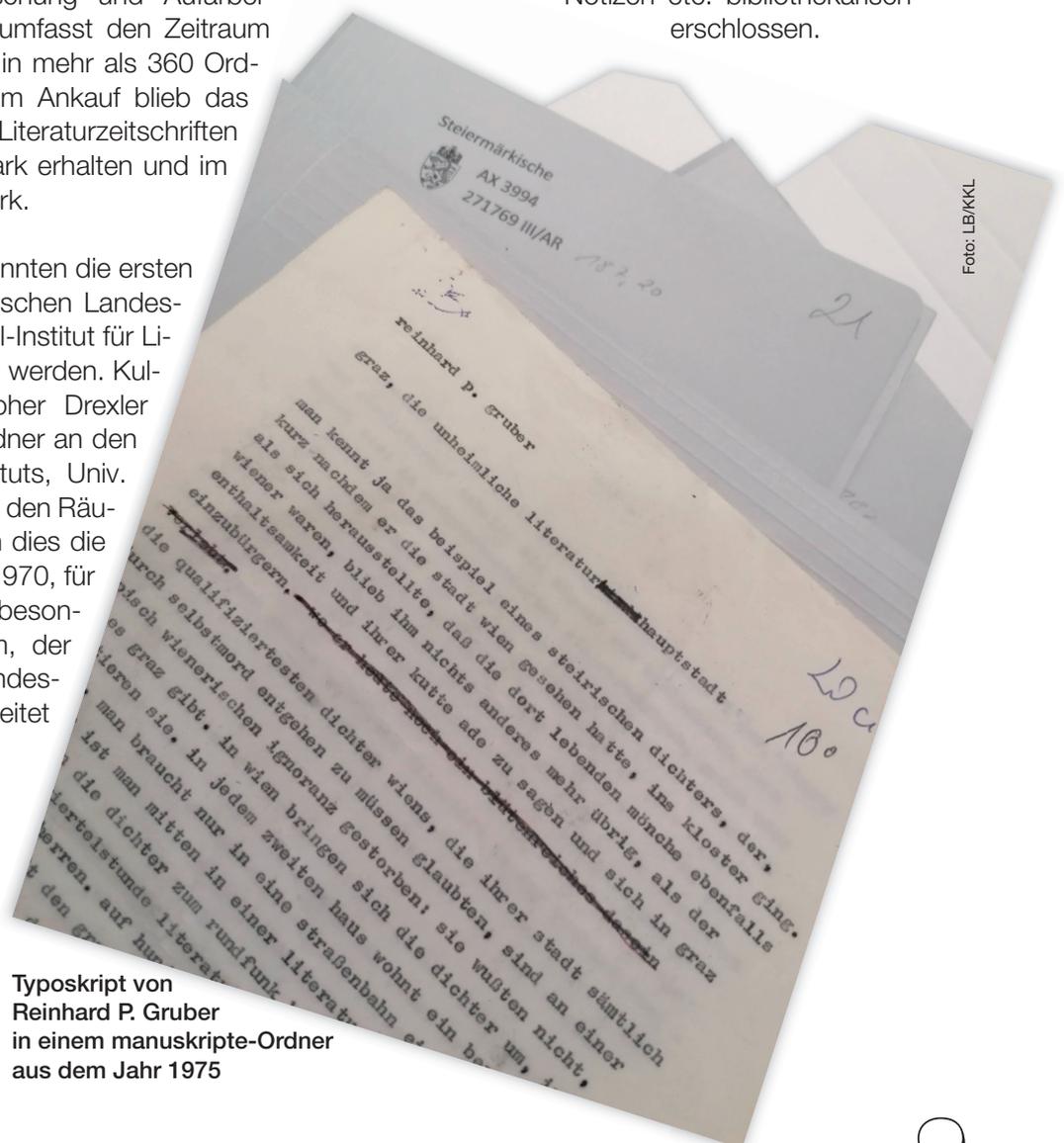
MANUSKRIPTE-ARCHIV:

ÜBERGABE DER ERSTEN ORDNER AN DAS FRANZ-NABL-INSTITUT

Im Jahr 2020 wurde das Archiv der Literaturzeitschrift manuskripte vom Wissenschaftsressort des Landes angekauft. Übernommen wurde und erschlossen wird es von der Steiermärkischen Landesbibliothek, die es in weiterer Folge als Dauerleihgabe an das Franz-Nabl-Institut zur wissenschaftlich-literarischen Forschung und Aufarbeitung übergibt. Das Archiv umfasst den Zeitraum von 1960 bis 2015 und ist in mehr als 360 Ordnern gesammelt. Mit diesem Ankauf blieb das Archiv einer der wichtigsten Literaturzeitschriften Österreichs für die Steiermark erhalten und im Besitz des Landes Steiermark.

Am 20. September 2021 konnten die ersten Ordner von der Steiermärkischen Landesbibliothek an das Franz Nabl-Institut für Literaturforschung übergeben werden. Kulturlandesrat Mag. Christopher Drexler übergab symbolisch die Ordner an den Leiter des Franz Nabl-Instituts, Univ. Prof. Dr. Klaus Kastberger in den Räumen des Instituts. Es waren dies die Ordner der Jahre 1960 bis 1970, für die Literaturforschung ein besonders interessanter Zeitraum, der deshalb vom Team der Landesbibliothek vorrangig bearbeitet worden war.

Bearbeitung bedeutet: Das Material, vieles der 1960er- und 1970er-Jahre liegt auf dünnem Durchschlagpapier vor, wird aus den Plastikhüllen geholt, von Metallklammern befreit und in säurefreie Mappen bzw. Ordner „umgebettet“. In weiterer Folge werden die Blätter, Typoskripte, Briefe, Notizen etc. bibliothekarisch erschlossen.



Typoskript von
Reinhard P. Gruber
in einem manuskripte-Ordner
aus dem Jahr 1975

GESCHICHTE DER STEIERMÄRKISCHEN LANDESBIBLIOTHEK: WISSENSCHAFTLICHE BETRACHTUNG DER JAHRE 1933 BIS 1950

Da es keine umfassende wissenschaftliche Betrachtung der Steiermärkischen Landesbibliothek für die Jahre 1938 bis 1945 gibt, wird seit dem Frühjahr 2021 deren Geschichte in der NS-Zeit aufgearbeitet. Im Herbst 2022 soll eine Publikation die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Für die Aufarbeitung konnte das Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung (LBI) gewonnen werden. Deswegen freut sich die Leiterin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Stelzl-Marx, dass die „erste tiefgehende Arbeit auf diesem Gebiet seit der Dissertation Sandra Bruggers über das Joanneum Graz 1939 bis 1945, die sich auch in Teilen der Landesbibliothek widmet, und Dieter A. Binders Aufsatz zu Julius Franz Schütz, dem Bibliotheksdirektor der Landesbibliothek zwischen 1937

und 1954, nun auf dieses Desiderat eingeht. Auf einer breiten Basis ‚neuer Quellen‘ kann Licht auf dieses dunkle Kapitel der steirischen Zeitgeschichte geworfen werden.“ Ausgeführt wird das einhalbjährige Forschungsprojekt von Dr.ⁱⁿ Katharina Bergmann-Pfleger am LBI in Kooperation mit der Universität Graz.

„Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Erforschung der Geschichte österreichischer wissenschaftlicher Bibliotheken während der NS-Zeit und soll eine Lücke in der Auseinandersetzung mit den Folgen des nationalsozialistischen Unrechtsregimes

schließen“, betont der für die Landesbibliothek zuständige Kulturlandesrat Mag. Christopher Drexler. „Als Untersuchungszeitraum definierten wir die Jahre 1933 bis 1950, um Vor- bzw. Rahmenbedingungen sowie Nachwirkungen in die Betrachtung miteinfließen lassen zu können“, umreißt die Leiterin der Steiermärkischen Landesbibliothek, Mag.^a Katharina Kocher-Lichem, den wissenschaftlich aufzuarbeitenden Zeitraum. „Katharina Bergmann-Pfleger hat sich 2021 durch das Archiv der Landesbibliothek gearbeitet, die verfügbaren Akten zur Landesbibliothek am Steiermärkischen Landesarchiv ausgehoben und durchforstet und im Österreichischen Staatsarchiv sowie der Nationalbibliothek in Wien nach Quellen gesucht. Momentan werden die Materialien ausgewertet, um im Herbst 2022 die Geschichte der Landesbibliothek während der NS-Zeit in Buchform der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, stellt Kocher-Lichem Ergebnisse in Aussicht.

Die Gesamtkosten (inklusive Publikation) wurden mit etwa 100.000 Euro veranschlagt, wovon 50 % von der Landesbibliothek getragen werden, die zweite Hälfte setzt sich aus Förderungen durch die Historische Landeskommission für Steiermark, den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und des Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie Inkind-Leistungen des Ludwig-Boltzmann-Institutes und der Landesbibliothek zusammen.



Es galt für das Projekt „Geschichte der Steiermärkischen Landesbibliothek 1933 bis 1950“ tausende Seiten zu durchforsten.

IM HERBST ENDLICH WIEDER MÖGLICH:

LESUNGEN IM JAHR 2021

Die Dürststrecke war lang, der Hunger nach Literatur groß, doch es musste erst der Herbst ins Land ziehen, bis wieder Lesungen möglich waren.

Und da gab es im September mit einem großartigen Debüt einen fulminanten Start, als **Thomas Arzt** mit seinem vielgepriesenen Roman „Die Gegenstimme“ zu Gast war.

Die nächste geplante Lesung mit der großen alten Dame der österreichischen Literatur, mit **Renate Welsh**, musste – sehr zum Leidwesen ihrer zahlreichen Fans – wegen einer Erkrankung der Autorin leider abgesagt werden.

Doch dann ging es spannend weiter. Ende September las die renommierte steirische Krimiautorin **Isabella Trummer** aus „Tod im Schilcherland“, ihrem mittlerweile fünften Krimi mit Inspektor Kammerlander und seinem Team.

Im Oktober folgte ein literarisches Highlight auf das andere. Zuerst las die bekannte steirische Malerin

und Autorin **Friederike Schwab** aus ihrem neuesten Roman „Nora. Ein Tanz“. Dann folgte **Daniel Wisser** mit seinem Bestseller „Wir bleiben noch“. Den Oktoberreigen beendete **Ulrike Haidacher**. Die erfolgreiche Kabarettistin las – bühnen- und medienerprobt – vor einem begeisterten Publikum aus ihrem höchst amüsanten Debüt „Die Party“.

Der November begann hoffnungsvoll mit einem literarischen Debüt. **Jessica Lind** las aus ihrem beeindruckenden Roman „Mama“. Dann wurde es wieder still im Veranstaltungsraum, denn Corona und die neuesten Restriktionen vereitelten die weiteren Veranstaltungen.

Bei allen Veranstaltungen wurde und wird den Autorinnen und Autoren und dem Publikum ein besonders Service geboten, denn es gibt jeweils einen Büchertisch. Hier können die Zuhörerinnen und Zuhörer Bücher käuflich erwerben und gleich vor Ort signieren lassen. Betreut werden diese Büchertische abwechselnd von der Buchhandlung Morawa aus Hartberg und der Buchhandlung Plautz aus Gleisdorf.



Thomas Arzt



Isabella Trummer



Friederike Schwab



Daniel Wisser



Ulrike Haidacher



Jessica Lind

Fotos: LB

GASTBEITRAG:

SCHÜLER*INNEN DER HLW CARITAS ZU BESUCH

Da unsere Schüler*innen im Zuge ihrer schriftlichen Reife- und Diplomprüfung auch eine Diplomarbeit zu verfassen haben, gibt es zur Vorbereitung darauf bereits einen Kurs im vierten Jahrgang. Dieser Vorbereitungskurs umfasst neben der Themenfindung und dem Durcharbeiten des Zitierskriptums unter anderem auch den Besuch von Bibliotheken, um das Recherchieren zu perfektionieren. Der 4B-Jahrgang hat hierfür bereits die Stadtbibliothek Nord sowie die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule von innen gesehen – da aber bekanntlich alle guten Dinge drei sind, ging es am 10. November 2021 in die Steiermärkische Landesbibliothek.

Den Schüler*innen wurde das Recherchieren von passender Sekundärliteratur für ihre Arbeiten ermöglicht, vor allem aber bekamen sie von Mag.^a Evelyn Wagner einen tollen Einblick in den Bestand der Landesbibliothek. Es wurden sowohl

die RaraBib, der digitalisierte Altbestand der Landesbibliothek mit einem Brief von Theodor Storm an Peter Rosegger als auch mikroverfilmte Zeitungen vorgestellt. Highlight war aber sicherlich der Gang ins Depot, wo die Schüler*innen von vielen und vor allem alten Büchern umgeben waren. Hier lernten sie auch die sogenannten „Biernägel“ und den Ursprung der Phrase „ein Buch aufschlagen“ kennen.

Dieser Besuch war also nicht nur für die bevorstehende Recherche der Schüler*innen relevant, sondern konnte auch die Herzen der Liebhaber*innen der Fächer Geschichte und Deutsch erwärmen.

Mag.^a Monika Moser

*Mag.^a Monika Moser unterrichtet
Deutsch, Geschichte und Politische Bildung
an der HLW Sozialmanagement Graz*

Foto: LB



Trotz Maskenpflicht fühlten sich die Schüler*innen in der Bibliothek wohl. Der Lichtkegel unter der Erde im Magazin liegend ist wohl das beliebteste Gruppenfoto-Motiv.

IM ZEICHEN DES STEIRISCHEN PANTHERS: PRIX STYRIA 2021



Seit 2017 verleiht die Steiermärkische Landesbibliothek den Prix Styria für die besten Vorwissenschaftlichen Arbeiten (AHS) und die besten Diplomarbeiten (BHS).

Eingereicht werden dürfen zu diesem Preis nur Arbeiten, die mit „sehr gut“ beurteilt worden sind, das Auswahlverfahren ist zweistufig. Es gab 2021 zufällig nur weibliche Preisträgerinnen.

Foto: LB



A9-Chef Patrick Schnabl, Anna Derler, Liliana Koß, Victoria Magdalena Kogler, Simone Diepold, Luisa Vortisch, Anna Pichler und Bibliotheksleiterin Katharina Kocher-Lichem bei der Überreichung der Auszeichnungen im Rittersaal (v.l.)

Die Preise für die besten Vorwissenschaftlichen Arbeiten (AHS) gingen an:

- **Luisa Vortisch** aus dem Bischöflichen Gymnasium Graz erhielt den 1. Preis für die Vorwissenschaftliche Arbeit „Wasserstoff als Energieträger der Zukunft“.

- **Simone Diepold** von der AHS Bruck erhielt den 2. Preis für die Vorwissenschaftliche Arbeit „Die Zipser in Turnau“.
- **Anna Pichler** vom Abteigymnasium der Benediktiner erhielt den 3. Preis für die Vorwissenschaftliche Arbeit „Trend oder Passion? Wie sich regionale und nachhaltige Startups im heimischen Wirtschaftsmarkt etablieren“.

Die Preise für die besten Diplomarbeiten (BHS) gingen an:

- **Victoria Magdalena Kogler** von der HTBLVA Ortwein erhielt den 1. Preis für die Diplomarbeit „Hinterer Hörtleb“.
- *Die Jury hat beschlossen, dass aufgrund der großen Qualitätsunterschiede der Arbeiten 2021 kein 2. Platz vergeben wird.*
- **Anna Derler** und **Liliana Koß** von der HLW Schrödinger erhielten den 3. Preis für die Diplomarbeit „Nachhaltiges Take-Away in Graz“.

„Es freut uns, dass auch zu Corona-Zeiten, wo wir den Preis nicht so aktiv wie sonst an den Schulen bewerben konnten, 42 Arbeiten eingereicht wurden. Bemerkenswert war, dass sich darunter nur sieben Arbeiten von jungen Männern befanden und ins Finale letztlich nur Arbeiten junger Frauen kamen“, analysiert Bibliotheksdirektorin Katharina Kocher-Lichem.

ZUWACHS IN DER STEIERMÄRKISCHEN LANDESBIBLIOTHEK: DIE TONIES SIND DA!

Seit Dezember 2021 gibt es in der Kinder- und Jugendbibliothek ein aktuelles, ganz an die Bedürfnisse unserer Kleinsten angepasstes Audiosystem: die Toniebox. Kinder ab 3 Jahren können diese spielend leicht bedienen. Dazu gibt es magnetische Spielfiguren – die Tonies – die man auf die Box stellt und schon startet der gewünschte Inhalt und das Hörvergnügen beginnt.

Kinderbuchklassiker wie der Räuber Hotzenplotz, Biene Maja oder die bekannten Disney-Märchen wurden dabei ebenso zu Hörspielen verarbeitet wie Geschichten von Mia, Feuerwehrmann Sam

oder Chase aus der Paw Patrol, die Heldinnen und Helden der neuen Generation. Zudem gibt es für die Jüngsten (ab 3 Jahren) Tonies mit Liedersammlungen zum Mitsingen und für die etwas Älteren (bis ca. 8 Jahre) Figuren mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen.



Foto: LB

Über 100 Toniefiguren dürfen nun die Kinder- und Jugendbibliothek in der Steiermärkischen Landesbibliothek ihr Zuhause nennen und freuen sich schon auf ihren Einsatz auf einer der Tonieboxen vor Ort oder im heimischen Kinderzimmer. Die Figuren können für eine Dauer von zwei Wochen entlehnt werden.

Hörvergnügen für Kinderohren: über 100 Toniefiguren können in der Landesbibliothek entlehnt werden.

LANGE NACHT DER MUSEEN 2021:

Highlights in der Kinder- und Jugendbibliothek

Nach einjähriger coronabedingter Pause war es für das Team der Steiermärkischen Landesbibliothek eine besondere Freude, am 5. Oktober 2021 wieder die Pforten für die Lange Nacht der Museen zu öffnen. Erstmals konnte dafür der neu gestaltete Kinder- und Jugendbereich im Besucherzentrum speziell für den Lesenachwuchs bespielt werden.

Um die Leserinnen und Leser der nächsten Generation den persönlichen Nutzen einer öffentlichen Bibliothek näherzubringen, wurde im Zuge der Langen Nacht der Museen ein Bibliotheksführerschein angeboten, der spielerisch die Ordnung in einer Bibliothek, die Suche nach unterschiedlichsten Medien, deren Benützung und Entlehndauer etc. vermittelt. Mit viel Begeisterung lösten die Besucherinnen und Besucher die gestellten Aufgaben und Rätsel und erforschten so die unterschiedlichen Bereiche der Kinder- und Jugendbibliothek. Abschließend erhielten die Bibliotheksprofis den Führerschein als Zeugnis ihres Könnens.

Ein weiteres Highlight für die Besucherinnen und Besucher der Kinder- und Jugendbibliothek bildete das Projekt „Fantastische Steiermark“. Angelehnt an die wachsende Beliebtheit von Science-Fiction- und Fantasy-Literatur wurde der Versuch unternommen, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, wie viele fantastische Orte sich in ihrer direkten Umgebung befinden, an denen sich sagenhafte Ereignisse zugetragen haben. Dafür wurden 21 Sagenorte auf einer steirischen Landkarte markiert und diese mit einer Legende versehen. Die Kinder konnten sich eine Geschichte aussuchen, auf der Karte nachsehen, wo sich diese zugetragen hat (oder umgekehrt) und diese dann gleich vor Ort und selbst lesen. Vier der steirischen Sagen wurden zudem eigens von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kleinen Studio des Universal-museums (Danke, dass wir es benutzen durften!) aufgenommen und zu lebendigen Hörspielen verarbeitet, die im Zuge der Langen Nacht über den roten Hörsessel angehört werden konnten.



Übten sich im Hörspiel: Michael Sittinger (re.) mit der Entdeckung des Erzbergs und Markus Kostajsek mit dem Drachentöter von Mixnitz.



Sabine Drexler erzählte die Geschichte der Schlangenkönigin bei Judenburg, Elmar Leopold die des Berggeists vom Schöckl.

Fotos: LB

DER ROTE FADEN, DER GROSSE TOD UND DIE HÜHNERZUCHT: LEIHGABEN 2021

Insgesamt 12 Leihgaben aus den Beständen der Steiermärkischen Landesbibliothek zierten im Jahr 2021 drei Ausstellungen in unserem Land: Für „Personale Elisabeth Gschiel – Der rote Faden“ in „Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz“ wurden ein Buch und sechs Bilder zur Verfügung gestellt. Die aus Hartberg stammende Architektin Elisabeth Gschiel arbeitet seit 2011 mit Plastikmaterialien, Papier, Leinwand sowie mit alten Fotografien und vor allem – als Näherin. Dabei wird die Nähmaschine als eine Art „Zeichenstift“ eingesetzt, bei den Werken dominiert die Haptik des Fadens. In der Perso-

nale präsentierte Elisabeth Gschiel von 17. April bis 5. Juni 2021 eine Übersicht der in den vergangenen zehn Jahren entstandenen Arbeiten.

Das Universalmuseum Joanneum zeigte von 7. Mai bis 12. September 2021 die Ausstellung „Der große Tod – Szenen des Krieges“. Das Kupferstichkabinett der Alten Galerie beleuchtete Themen zu Ausbildung, Propaganda, Schlachten und Belagerungen, das Leben im Lager, Kriegsverbrechen und deren Bestrafung, die Ausbeutung der Zivilbevölkerung, der alltägliche Terror sowie die Masse der Verwun-

Fotos: LB



Die Nähmaschine als Zeichenstift: Der genähte Faden zieht sich als ästhetisches Medium wie ein roter Faden durch das künstlerische Schaffen von Elisabeth Gschiel.

deten, Vertriebenen und Armen. Von der Steiermärkischen Landesbibliothek kamen dazu ein aus dem Jahr 1564 stammender Holzschnitt aus dem Werk Della fortificatione delle città von Girolamo Maggi und Giacomo Castriotto sowie ein Kupferstich aus



„Steirische Hühnerzucht. Ein Handbüchlein für Landwirte und Hühnerzüchter“ von Armin Arbeiter aus dem Jahr 1905 war Teil der STEIERMARK SCHAU.

dem 1763 veröffentlichten Werk „Nouvelles revelations...“ von Zacharie de Pazzi de Bonneville.

Die STEIERMARK SCHAU fand 2021 als „Ausstellung des Landes“ an vier Schauplätzen statt: Unter den Titeln „was war“ (Museum für Geschichte), „wie es ist“ (Volkskundemuseum), „was sein wird“ (Kunsthhaus Graz) und „wer wir sind“ (mobiler Pavillon) wurde die Vielfalt unseres Landes gezeigt.

Überraschende Blickwinkel kennenzulernen, historische Entwicklungen, das Leben in der dynamischen Welt von heute, bemerkenswerte Visionen für unser Leben in der Zukunft sowie das reichhaltige wissenschaftliche und künstlerische Schaffen in der Steiermark verschmolzen zu einem erlebnisreichen, zeitgemäß und ansprechend gestalteten Panorama, woran sich die Steiermärkische Landesbibliothek mit einigen Exponaten beteiligte.



Ökonomie des Krieges: Der Kupferstich aus dem Jahr 1763 veranschaulicht, wie neun Männer in einem Zelt auf dem blanken Boden platzsparend nebeneinander liegen und -schlafen können.

BESONDERE ANKÄUFE DER LANDESBIBLIOTHEK 2021:

VIER NACHLÄSSE UND EIN HERBARIUM

Weiterer Teilnachlass aus dem Hause Rosegger

Im Juni 2021 erhielten wir eine Nachricht von Antonella Berardi-Mazzoni, Bühnen- und Kostümbildnerin aus dem italienischen Fiesole bei Florenz. Als Urenkelin von Peter Rosegger, als Enkelin dessen jüngster Tochter Martha sei sie im Besitz einiger Dokumente zur Familiengeschichte, die sie uns gerne überlassen wolle.

Nach unserer erfreuten Zusage erhielten wir schon im Juli ein Paket aus Italien: mehrere Ordner und Mappen mit Typoskripten, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, vor allem aber Briefen und Postkarten der Familienkorrespondenz und zahlreiche Fotografien.



Vor allem Fotos und Familienkorrespondenz von Peter Rosegger, seinen Kindern und Enkelkindern beinhaltet diese besondere Schenkung seiner Urenkelin aus der Toskana.

Gustav Hackls Koffer

2021 gelangte ein Teilnachlass des steirischen Schriftstellers Gustav Hackl (1892 bis 1962) in den Besitz der Steiermärkischen Landesbibliothek.

Als achtes von zwölf Kindern trat Hackl als Sängerknabe in das Stiftsgymnasium St. Paul im Lavanttal ein und machte dort die Bekanntschaft von Swibert Lobisser, der ein bekannter Holzschnitzmeister und Maler wurde und mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Im Jahre 1919 promovierte

er in Graz zum Doktor der Medizin, wurde Werkarzt und schließlich Primarius im Stahlindustriort Donawitz und bemühte sich, die ärztliche Betreuung zum Wohle der Industriearbeiter und deren Familien zu reformieren. So ließ er im Bezirk Leoben Fürsorgestationen errichten, um der grassierenden Tuberkulose und der hohen Kindersterblichkeit Einhalt zu gebieten.

Bereits im Stift St. Paul begannen Hackls erste literarische Versuche. Für die knappe Freizeit hatte er sich fernab vom Alltagsstress bei der Wallfahrtskirche Maria Freienstein ein stilles Plätzchen eingerichtet, wo er für sein literarisches Wirken, seine fantasievollen Geschichten die gewünschte Ruhe und Muße fand.

Von Hackls wichtigsten Werken sind zu erwähnen: Novellen wie die Vordernberger-, Eisenerzer- und Gösser-Novellen, Erzählungen und Romane wie „Mitzi Jenull“, „Der Silberblick“ und die Bearbeitung des Hausbüchl der Stampferin sowie eine Reihe von Gedichten.

Der Teilnachlass umfasst einen Koffer gefüllt mit Manuskripten, Drucken, Fotos, Korrespondenz, Zeitungsartikeln etc. aus dem Nachlass des ehemaligen Buchhändlers Friedrich Ferstl, dessen Tochter Eva Frohmann uns dieses besondere „Kleinod“ zum wertvollen Geschenk machte.



Historischer Koffer mit wertvollem Inhalt: Der Teilnachlass des steirischen Schriftstellers Gustav Hackl.

Nachlass Hertha Wittmann-Kirschbaum

Am 18. Juli 2021 verstarb in ihrem hundertsten Lebensjahr die in Triest geborene Schriftstellerin Hertha Wittmann-Kirschbaum. Aufgewachsen in der Steiermark ging sie Ende der 1950er Jahre nach München, wo sie als Verlagsangestellte arbeitete. Seit 1964 trat sie mit literarischen Werken hervor. Zu ihren Veröffentlichungen zählen u. a. die Gedichtbände *Mondviolen* (1966), *Träume des Lichts* (1967), *Das Unnennbare* (1968), *Saum der Zeit* (1971), *Am Ursprung* (1973), *Die Kette der lautereren Menschlichkeit* (1974), die Prosabände *Am Wöhrendhof und andere Prosaschriften* (1971) und *Meiner Straße Spur* (1974) sowie die Erinnerungsbücher *Das Graue Haus* (1995) und *Meine Münchner Jahre 1959–2001* (2002).

Die Steiermärkische Landesbibliothek besitzt seit knapp 20 Jahren einen Teilvorlass von Hertha Wittmann-Kirschbaum, die für den Fall ihres Ablebens testamentarisch verfügt hat, dass ihr Nachlass ebenfalls an die Landesbibliothek kommen soll.

Sohn und Erbe Christian Kirschbaum reiste eigens aus München an, um uns in insgesamt sieben großen Aktenkartons zu je 15 bis 20 Kilo den in mühevoller Vorarbeit hervorragend geordneten Nachlass mit Dokumenten, Fotos, Manuskripten, Korrespondenz, Audiodokumenten uvm. zu übergeben.



Insgesamt sieben große Aktenkartons umfasst der Nachlass von Hertha Wittmann-Kirschbaum.

Österreichische Radio-Geschichte

Der in Stadl an der Mur geborene Ivo Hirschler (1931 bis 2017) war viele Jahrzehnte lang auch weit über die Grenzen der Steiermark hinaus als Schriftsteller und Journalist tätig. Über seine Witwe Ruth gelangte und gelangt sein Nachlass nun in mehreren Teilen in den Bestand der Steiermärkischen Landesbibliothek.

Ab 1959 als Redakteur, Lokalchef und Leiter der Feuilletonredaktion der Neuen Zeit sorgten insbesondere seine Kolumnen und Serien für Aufsehen. Hirschler arbeitete zudem fürs Theater, veröffentlichte eine Reihe von Romanen und über hundert Hörspiele. Die von 1974 bis 1980 gesendete Hörspielreihe *Sprechstunde bei Dr. Weiß* gilt als eine der erfolgreichsten Österreichs. Sämtliche 36 Sendungen dieser Reihe sind umfangreich dokumentiert durch Manuskripte, Typoskripte und Korrespondenz seitens der Hörerinnen und Hörer. Werkmanuskripte seiner veröffentlichten Bücher sowie eine umfangreiche Verlagskorrespondenz runden den bisher überantworteten Nachlass ab.



Fotos: LB

Viele eigene Publikationen und dazu ein umfangreiches Stück Radio-Geschichte von der Konzeption bis hin zur Hörer*innen-Reaktion beinhaltet der Nachlass von Ivo Hirschler.

Einzigartiges Herbarium erworben

Ursprünglich wurde darunter ein illustriertes Kräuter- oder Pflanzenbuch verstanden, in dem das Hauptaugenmerk auf die medizinische Anwendbarkeit der Pflanzen gelegt wurde. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist der „Gart der Gesundheit“ von Johann Wonnecke von Kaub aus dem Bestand der Landesbibliothek. Peter Schöffer, ein Schüler Gutenbergs, druckte diese Inkunabel 1485 in Mainz, zugleich das erste in deutscher Sprache gedruckte Kräuterbuch, u.a. mit den berühmten Darstellungen der Mandragora.

Heute sind Herbarien systematische Sammlungen getrockneter Pflanzen. Meist handelt es sich dabei um Pflanzen einer bestimmten Gegend oder Region, die unter dokumentierten Bedingungen und nachvollziehbaren Regeln angelegt werden. Die somit einheitlichen Herbarbelege sind dadurch für die wissenschaftliche Arbeit geeignet, lassen Vergleiche (zeitliche, geografische etc.) zu, illustrieren u.a. die Entwicklung und Verbreitung verschiedener Arten.

Die vorliegende „Collectio Plantarum. In Austria, Styria, Carinthia, Carniola ...“ ist in den Jahren 1807

bis 1809 entstanden und ihr Fokus liegt somit auf der (damals) innerösterreichischen Flora. Urheber und Eigentümer war der Grazer Schriftsteller und Bibliothekar Markus Wilhelm Sandmann. Mitarbeiter bzw. Verfasser der vertiefenden Beschreibungen waren u.a. Carl Schmutz, Matthias Anker und Alois Traunfellner.

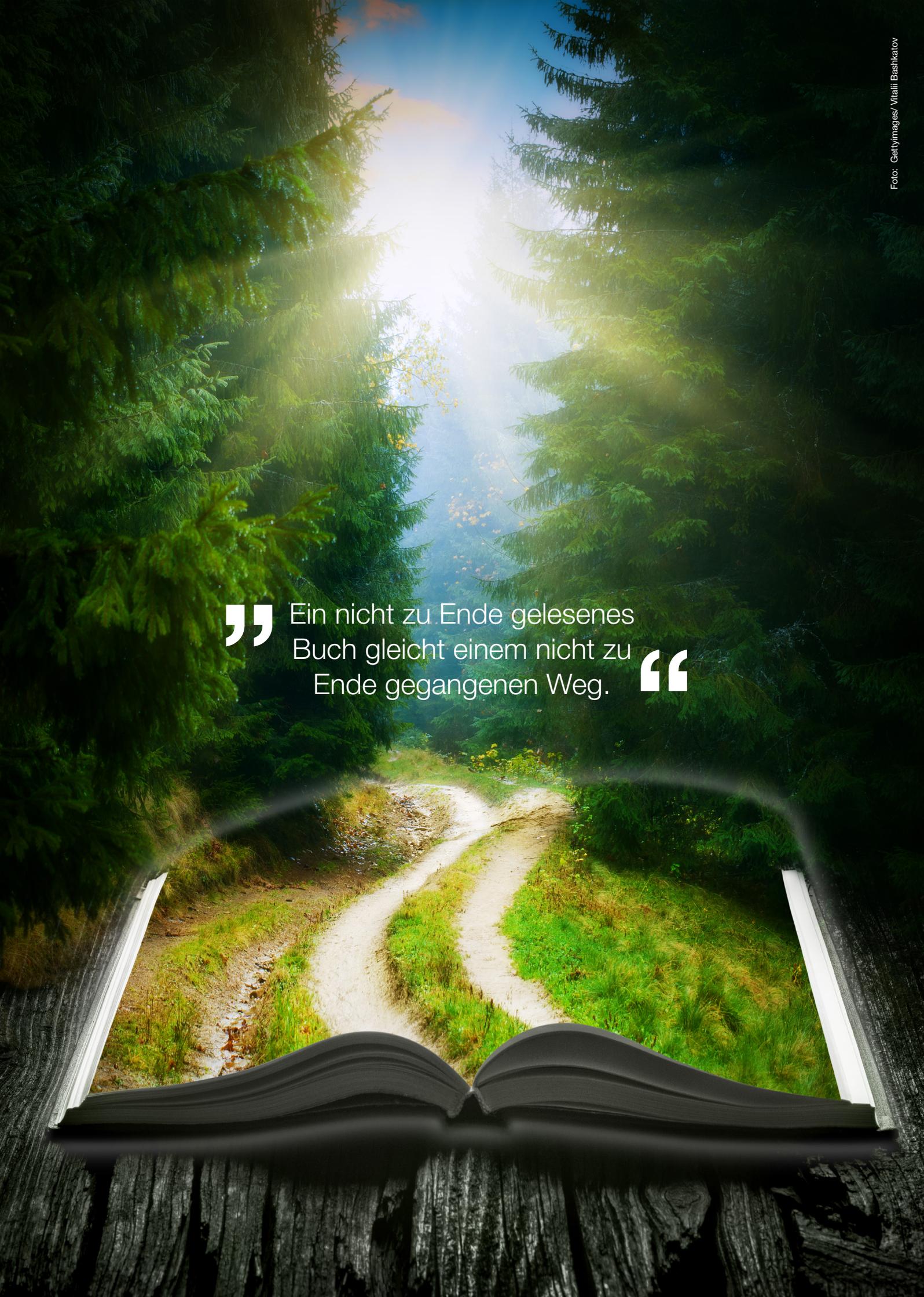
Die Sammlung stellt ein Beispiel für den Übergang bzw. den Wandel von einem medizinischen Handbuch zu einer wissenschaftlich-systematischen Aufstellung dar. Gewächse, Gräser und Blätter sind nach dem damals neuen, durchaus umstrittenen, Sexualsystem zur wissenschaftlichen Ordnung der Flora von Carl v. Linné geordnet.

Die einzelnen Belege des von der Landesbibliothek erworbenen einzigartigen Herbariums weisen auch noch mehr als 200 Jahre nach der Autopsie, Beschreibung und Montage einen für das Alter erstaunlich guten Erhaltungszustand auf. Vier außerordentlich groß dimensionierte Halblederbände umfasst das Werk: Sie haben eine Höhe von knapp einem halben Meter, die Breite beträgt 33 Zentimeter und die Stärke der Bände variiert zwischen 11 und 15,5 Zentimetern!

Fotos: LB



Das Herbarium ist aufgrund seiner Objektmaße ein „Eyecatcher“ und besticht durch den einzigartigen naturhistorischen Inhalt.



„ Ein nicht zu Ende gelesenes
Buch gleicht einem nicht zu
Ende gegangenen Weg. “

PRESSESPLITTER:

28 | Steiermark
Kleine Zeitung
Sonntag, 10. Jänner 2021



**„Kleinbauerdindl“
Rosa Fischer (1868-1942)**

Damals in der Steiermark

Rosa Fischer: Ein Leben in Briefen

Die Bauerntochter war die meistpublizierte Autorin ihrer Zeit in Roseggers „Heimgarten“.

Diese Frau hat zwar zeitweilig nur ein Buch veröffentlicht – aber ihre Geschichte als Literatin ist bemerkenswert.“ Die Germanistin Christine Wiesenhöfer zeigt sich tief beeindruckt vom Leben der aus blühenden Verhältnissen stammenden Landeshilfslibothek hat der in Hartberg geborenen Bauerntochter eine Biografie gewidmet, die das Leben einer Frau widerspiegelt, die mehr wollte als das, was von ihr gemeinhin erwartet wurde. Fischer besuchte zwar nur die Volksschule, doch entdeckte sie schon früh ihre Liebe zum Schreiben. Allerdings sollte es einige Jahre dauern, bis sie ihren ersten Text veröffentlichte. Ihr erster Mentor war Ludwig Anzengruber, nach dessen Tod lernte sie durch Vermittlung Anton Bettelheims Peter Rosegger (1843-1918) kennen – und wurde in der Folge zur meistpublizierten Autorin in dessen Zeitschrift „Heimgarten“.

Erhalten ist heute vor allem ihre Briefkorrespondenz mit dem Heimatdichter, die zeigt, dass Fischer zeitweilig mit ihrer Rolle haderte. Sie wollte aus den vorgegebenen Bahnen ausbrechen. „Bemerkenswert an ihr ist“, erzählt Wiesenhöfer, „dass sie ihr Leben selbst in die Hand

genommen hat. Sie hat die Enge ihres blühenden Milieus hinter sich gelassen und es erreicht, sich durch ihr Schreiben eine gewisse finanzielle Absicherung und Unabhängigkeit zu schaffen.“ Nicht zuletzt deshalb fand sie auch wenig Gefallen daran, dass der berühmte Rosegger sie zuweilen „Kleinbauerdindl“ nannte. Immerhin veröffentlichte dieser aber insgesamt 51 Texte von ihr im „Heimgarten“.

Fischers Texte spiegeln die Realität des bäuerlichen Lebens wider. 1902 erscheint in der Österreichischen Verlagsanstalt Wien ihr erstes und einziges Buch „Österreichs Bauernleben“. Einige Jahre später sie einen weiteren Lebens in die Tat um und geht nach Amerika, wo sie 1913 den neu Josef Schieber in Fortan berichtet sie in Rom als Kalligrafin, doch wird werden ras, der letzte stammt aus dem Jahr 1915 mit befinden sich im neg-Nachlass der Landesbibliothek 114 Briefe von Fischer Rosegger.

Wiesenhöfers Biografie Band 45 aus der Reihe „Steiermärkische Landesbibliothek“ – und ist der erste, der sich mit einer Frau befasst, der Bibliothek sowie in der Hand erhältlich.

Oben: Der Brief, den sie nach der ersten Begegnung mit Peter Rosegger schrieb. Unten: Das Heimatdichters 70er-Jahren
PREMIERSTELLE STEIERMÄRKISCHE LANDESBIBLIOTHEK

26 | Steiermark
Kleine Zeitung
Sonntag, 21. Februar 2021



Damals in der Steiermark

Hans und der Herr Süd-West-Wind

Der britische Künstler und Theoretiker John Ruskin schrieb 1841 ein Märchen, das in der Steiermark spielt.

Über John Ruskin (1819-1900) ist vieles bekannt. Seine naturbezogene Ornamenttheorie beeinflusste so bedeutende Architekten wie Louis Henry Sullivan (1856-1924), sein Privatleben füllte die englische Kutschpresse für initiierte etwa spirituelle Sitzungen, um mit seiner verstorbenen Geliebten Kontakt aufzunehmen) und er zählte zu den größten Kennern von William Turner (1775-1851) Skizzen und Gemälden und wurde auch mit dessen Nachlass betraut. Die Steiermärkische Landesbibliothek stieß nun aber auf einen weiteren seltenen Schatz – denn aus der Feder des John Ruskin stammt auch ein Märchen, das in der Steiermark spielt.

In einem abgeschlossenen und gebrüggen Teile Steiermarks lag in alter Zeit ein Tal, das ganz merkwürdig üppig und fruchtbar war –“, so beginnt die Geschichte. „Der goldene Zauberfluss oder die schwarzen Brüder“, die von Ruskin im Jahr 1841 „auf den Wunsch einer sehr jungen Dame“ verfasst wurde. Im Vorwort zur ersten Auflage betont er, dass er dieses Märchen „einzig und allein zu ihrem Vergnügen“ geschrieben habe – sie sollte später übrigens seine Frau werden. Dass er die Steiermark zum Schauplatz seiner östlichen Erzählung in fünf Kapiteln auswählte, hat aber vor allem den Grund, dass Ruskin stets von den Alpen schwärmte. Er selbst war wohl nie in der Steiermark, doch zu seiner Zeit scheint die Steiermark in der Vorstellung vieler Briten der Inbegriff eines geheimnisvollen, wildromantischen Landes gewesen zu sein. So hatte etwa Bram Stoker seinen „Dracula“ ursprünglich ja auch in der Steiermark angesiedelt.

Ruskins Märchen selbst spart nicht an Klischees: Die Geschichte erzählt von drei Brüdern, die beiden älteren sind beeinflusst oder die schwarzen Brüder“, die von Ruskin im Jahr 1841 „auf den Wunsch einer sehr jungen Dame“ verfasst wurde. Im Vorwort zur ersten Auflage betont er, dass er dieses Märchen „einzig und allein zu ihrem Vergnügen“ geschrieben habe – sie sollte später übrigens seine Frau werden. Dass er die Steiermark zum Schauplatz seiner östlichen Erzählung in fünf Kapiteln auswählte, hat aber vor allem den Grund, dass Ruskin stets von den Alpen schwärmte. Er selbst war wohl nie in der Steiermark, doch zu seiner Zeit scheint die Steiermark in der Vorstellung vieler Briten der Inbegriff eines geheimnisvollen, wildromantischen Landes gewesen zu sein. So hatte etwa Bram Stoker seinen „Dracula“ ursprünglich ja auch in der Steiermark angesiedelt.

Ruskins Märchen selbst spart nicht an Klischees: Die Geschichte erzählt von drei Brüdern, die beiden älteren sind

John Ruskin verfasste ein Märchen aus der Steiermark, das 1907 ins Deutsche übersetzt wurde. Die deutsche Erstausgabe dieses Märchens aus dem Jahr 1907 ist der Zeit ihrer Ausstellung in der Steiermärkischen Landesbibliothek, die den Titel „Es war einmal“ trägt. Darin wird die Geschichte der Märchensammlung erzählt. Kuratorin Christine Wiesenhöfer findet Ruskins Märchen besonders, denn es ist ein Kunstmärchen, die Neuschöpfung eines Autors, die in der Steiermark angesiedelt ist.

Die Ausstellung „Es war einmal“ ist während der Öffnungszeiten der Landesbibliothek freizugänglich.

BUCHTIPP
Historische Anekdoten
Robert Englele und Robert Preis schildern in „Skandale, Kämpfe, Revolutionäre“ (14,90 Euro) historische Ereignisse rund um schöne Erzherzöge, böse Krieger und wilde Schlachten. In dem Buch „Erklär mir die Grazer Geschichte“ (9,90 Euro) illustriert Kleine-Zei-

tung-Chefgrafiker Günter Pichter die Historie mit anschaulichen Grafiken zu den Repetitionen von Robert Preis. Beide Bücher gibt es im Buchhandel sowie in der Edition Kleine Zeitung. Zu bestellen unter: shop.kleinezeitung.at

26 | Graz
Kleine Zeitung
Samstag, 23. Jänner 2021

Schrift-Schätze: Die kostbarsten Blätter der Stadt

Über 3000 Schriften, darunter Briefe von Johannes Kepler, gingen nach dem Umbau diese Woche zurück an die Uni-Bibliothek. Doch in Graz und Umgebung lagern noch viele weitere ganz besondere Schriftstücke. Eine Auswahl.

Von Robert Preis



Ältestes Bild von Graz
Stift Rein. Das Antiphonale Cistercienser Codex Runensis 1000 dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit vor dem Jahr 1480 entstanden sein. Im Hintergrund ist der Uhrenturm zu sehen – es handelt sich also um die älteste Darstellung von Graz im Antiphonale Cistercienser Codex Runensis 1000.

Perkrechts Buchel
Das steirische Weinrecht wurde im ältesten steirischen Druckwerk (1559) kodifiziert. Alexander Leopolds Prachtexemplar liegt heute in der Landesbibliothek auf.

Planetenbuch
Aus einer einzigen Holztafel wurde das Planetenbuch, ein Buch ohne bewegliche Letzter, geschrieben. Das Unikat aus dem 15. Jahrhundert lagert in der Landesbibliothek.

Testament des Ritters
„Der letzte Ritter“ Kaiser Maximilian I. unterschrieb sein Testament am 10. Jänner 1550. Ein Tag später verstarb er. Das 12-seitige Original-Dokument befindet sich im Landesarchiv.

Minuskel
Eine Pergament-Handschrift aus dem 12. Jahrhundert (Codex 94) lagert in Stift Rein. Der Reiner Zisterzienser Hermann von Reiner verfasste eine Predigtsammlung in Romanischer Minuskel.

Historische Anekdoten
Robert Englele und Robert Preis schildern in „Skandale, Kämpfe, Revolutionäre“ (14,90 Euro) historische Ereignisse rund um schöne Erzherzöge, böse Krieger und wilde Schlachten. In dem Buch „Erklär mir die Grazer Geschichte“ (9,90 Euro) illustriert Kleine-Zei-

tung-Chefgrafiker Günter Pichter die Historie mit anschaulichen Grafiken zu den Repetitionen von Robert Preis. Beide Bücher gibt es im Buchhandel sowie in der Edition Kleine Zeitung. Zu bestellen unter: shop.kleinezeitung.at

Graz | 27

Wenigers City-Mail
Christian Weniger, christian.weniger@kz.kleinezeitung.at

...an Christian Brugger

Wann immer ich in den letzten Wochen mit Hündchen Paula durch die Schubertstraße spazierte, vorbei an der hübschen Villa, in der die steirische Abteilung des Bundesdenkmalamtes untergebracht ist, fragte ich mich: Wie geht es einer Behörde, der die eigene Ohnmacht vorgeführt wird? Zwei Beispiele aus jüngerer Zeit. Das Girardihaus in der Leonhardstraße. Obwohl unter Schutz gestellt, konnte es der Eigentümer verfallen lassen, ohne dass das Denkmalamt, dem Sie in der Steiermark vorschweben, dies verhindern konnte. Erst der finanzielle Einsatz der Stadt Graz rettete das Geburtshaus Girards.

Auch über die Burgruine Gösting breitete der Denkmalstift seinen Mantel, was den „Burgherren“ nicht zur Erhaltung dieses ältesten Bauwerkes in Graz verpflichtet, sondern lediglich ein Stück der Mauer einstürzen. Wieder steht im Raum, dass die öffentliche Hand tief in die Tasche greifen soll. Wenn denkmalgeschützte Bauten nur durch beträchtliche finanzielle Mittel der öffentlichen Hand geschützt werden können, nicht mehr als ein aufgewertetes Prestigeobjekt, das die Steuerzahler einlösen sollen. Kann denn das wirklich als Denkmalschutz reichen, Herr Brugger?

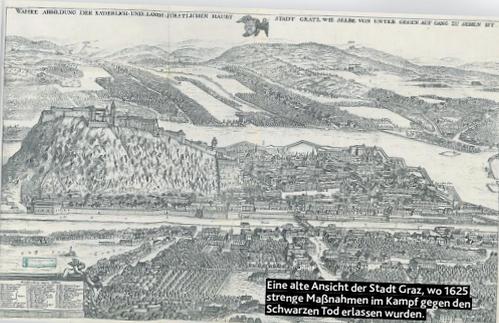
HORGERÄTE-Pasariček
Herwig Pasariček
Tel. 0316/32 87 45 www.hg-pasariček.at
Heinrichstraße 2 (am Goldplatz), 8010 Graz

BESSER VERSTEHEN IN DER HEINRICHSTRASSE.

„Der letzte Ritter“ Kaiser Maximilian I. unterschrieb sein Testament am 10. Jänner 1550. Ein Tag später verstarb er. Das 12-seitige Original-Dokument befindet sich im Landesarchiv.



© In der Steiermark mussten nach einer Direktive des Landeshauptmannes Pestfriedhöfe angelegt werden. Pestärzte, auch „Schnabeldoktoren“ genannt, eilten in eigener Schutzkleidung zu den Erkrankten. ©



Eine alte Ansicht der Stadt Graz, wo 1625 strenge Maßnahmen im Kampf gegen den Schwarzen Tod erlassen wurden.

Auch in anderen Orten wütete im 17. Jahrhundert die Seuche – hier eine Pestsäule in Bad Radkersburg.



Seuchen: Wie sich die Geschichte wiederholt

Eine im Jahr 1625 durch den steirischen Landeshauptmann erlassene „Infections-Ordnung“ sagte dem Schwarzen Tod den Kampf an: Die Maßnahmen ähneln frappant den heutigen Corona-Vorkkehrungen.

Krasenträger, umher-schweifende Bettler und anderes Gesindel ist von nun an aus den Städten verbannt – das proklamiert der steirische Landes-hauptmann Hans Ulrich von Eggenberg anno 1625. Warum dieser drastische Schritt? Der Schwarze Tod wütete im Land und raffte die Bevölkerung hin. Es galt nun, von „ganz oben“ die tödliche Seuche einzudämmen und ein neuerliches Aufflammen in einzelnen Orten zu verhindern. Dazu erließ der Eggenberger eine „Infections-Ordnung“, in der Verhaltensregeln für die Bevölkerung des Herzogtums schwarz auf weiß festgeschrieben wurden. Das bei Widmannstetter in Graz gedruckte strenge Regelwerk umfasst 20 Seiten – 26 Punkte legen fest, was zu tun ist, was verboten ist und wo

ran sich die Menschen zu mitlung dieser Anweisungen findet 1625 zu einem Güttel über die Kanäle der besten vernetzten ka-tholischen Kirche statt.“ Und das sind die Schritte, mit denen man in der Steiermark vor knapp 400 Jahren der Pest den Kampf ansagte: • Pfarrern und Seelsor-gern wird auf-getragen: Sie sollen Ortschaften, in denen die tödliche Krankheit auftritt, der Obrigkeit mel-chen und zugleich die Kir-chengeher von der Kanzel aus warnen, sich von diesen fernzuhalten.

und in den Gassen auf Sauberkeit zu achten. • Unrat, Abwaschwasser und Auss dürfen nicht mehr auf den Wegen, sondern müssen direkt im Wasser oder außerhalb der Stadt entsorgt werden. Das Halten von Schweinen in der Stadt ist untersagt, Schmutz-La-cken gehören zugeschiebt. • Hochzeiten in Pestzeiten sind sofort „abzustellen“ • Weiteres: Verbot von har-ten Getränken (Brantwein) innerhalb und außerhalb der Häuser, der Ausschank wird zudem eingeschränkt. • Auf Plätzen soll mehrmals täglich mit „Cronabeth (Wa-chochery) an feuchten Tagen gerauscht werden.“ • „Spiel, Hochzeiten und Badehäuser“ sind zu Pest-zeiten „abzustellen“. • Hunde und Katzen in Haushalten sind „bei Stra-ßen“ unerwünscht. • Für die Pestopfer wird ein eigener Friedhof angelegt. • Die Totengräber werden eigens ernannt, sich pietät-voll zu verhalten.



JÖRG SCHWAIGER Steiermark History

• Die Pest-Städte werden streng bewacht – also unter Quarantäne gestellt. Jede Person, die Zutritt verlan-gen oder den gesperrten Ort verlassen will, wird kontrol-liert. Diejenigen, die einge-lassen werden, müssen be-liegen, dass sie ausreichend lange in Isolation waren. • Unrat und Auss nicht auf Straßen entsorgen • Transporte, Waren aller Art und auch die Post wer-den genau unter die Lupe ge-nommen. Der Stoff- und Obsthandel ist verboten. • Hershchaften müssen ihre Bediensteten instruieren, im Wohnbereich, in den Ställen



So sieht sie aus, die „Infections-Ordnung“ der „Fürstlichen Hauptstadt“ Graz gedru-

ORF.at

KULTUR

Land kaufte „manuskripte“-Archiv

Das Archiv der österreichischen Literaturzeitschrift „manuskripte“ ist vom Wissenschaftsressort des Land Steiermark angekauft worden. Die Archivalien der vergangenen 60 Jahre wurden von der Steiermärkischen Landesbibliothek übernommen.

09.03.2021 11.23

Im Mai des Vorjahres starb Alfred Kolleritsch, der die Literaturzeitschrift „manuskripte“ 60 Jahre lang herausgab – mehr dazu in Alfred Kolleritsch ist tot (29.5.2020). 227 Hefte waren seither erschienen, die Korrespondenzen und Zeitdokumente dazu waren in den Räumlichkeiten der „manuskripte“ im Palais Attems in der Grazer Sackstraße verwahrt. Nun gehen die rund 360 Gebinde in die Steiermärkische Landesbibliothek und werden danach als Dauerleihgabe ans Grazer Franz-Nabl-Institut übersiedeln.

Das Archiv umfasst den Zeitraum von 1960 bis 2015. Laut Katharina Kocher-Lichem, der Leiterin der Landesbibliothek, sollen die ersten zehn Jahre (bis 1970) „konzentriert und umgehend aufbereitet“ werden und bereits in einem halben Jahr an das Franz-Nabl-Institut übergeben werden.

110.000 Euro für die Literatur-Förderung

Die Kaufsumme von 110.000 Euro soll in die Unterstützung förderungswürdiger literarischer und literaturwissenschaftlicher Projekte fließen, kündigte Andreas Unterweger, der seit dem Tod von Alfred Kolleritsch im Vorjahr die Literaturzeitschrift alleine herausgibt, bereits in der Sonderausgabe „Wie es mit der Literatur weitergeht. 60 Jahre Literaturzeitschrift manuskripte“ an.

„Das Vermächtnis von Alfred Kolleritsch“

„Es war uns wichtig, dass dieses für die Literaturgeschichte so bedeutende Archiv in der Steiermark verbleibt und hier wissenschaftlich aufgearbeitet wird“, so Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl (ÖVP). „Dieses Archiv ist das Vermächtnis Alfred Kolleritschs, Texte, die an ihn gesendet und für veröffentlichungswürdig befunden worden sind, sowie die entsprechende Korrespondenz dazu. Damit konnte für die Landesbibliothek, einer Institution der Wissenschaft und der Kultur, seit Langem wieder ein wertvoller Bestand erworben werden“, betont Kulturlandesrat Christopher Drexler (ÖVP).



„manuskripte“-Archiv nun im Besitz des Land Steiermark Ankauf eines Stücks Literaturgeschichte 9. März 2021, 12:51 Uhr Übergabe des „manuskripte“-Archivs im Palais Attems: Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Andreas Unterweger und Landesrat Christopher Drexler Foto: Land Steiermark/Streibl hochgeladen von Andrea Stittinger

Welche Vorteile ergeben sich durch die Implementierung des Standards MARC21?

P. Novak: Durch das bibliografische Datenformat MARC21 ergeben sich mehrere Vorteile, die sich an den FAIR-Prinzipien orientieren. Je standardisierter eine Dateneingabe erfolgt, desto besser sind diese Daten Findable (Auffindbar), Accessible (Zugänglich), Interoperable (Interoperabel) und Reusable (Wiederverwendbar). Das gewährleistet deren nachhaltige Archivierung und Benutzbarkeit, aber auch einen unkomplizierten Austausch mit anderen Bibliotheken.

M. Losinschek: Hauptziel ist die reibungslose Übertragung von Daten von einer Bibliothek in eine andere durch die Verwendung ein und desselben Datenformats. So können beispielsweise die Daten eines bereits fertigen Katalogisats zeitsparend und ressourcenschonend von einer Bibliotheksdatenbank in eine andere übertragen werden.

Welche Vorteile durch die neue Software ergeben sich für unsere Kundinnen und Kunden?

P. Novak: Ein Vorteil ist das responsive Webdesign von koha. Das bedeutet, dass sich das Design automatisch an das Ausgabegerät anpasst, mit welchem zugegriffen wird – egal ob PC, Tablet oder Smartphone. Außerdem ist jetzt eine eigenständige Verwaltung der Benutzer*innendaten möglich, ausgeliehene Medien und deren Entlehnfristen können eingesehen und bei Bedarf selbständig verlängert werden.

M. Losinschek: Ebenso neu und benutzer*innenorientiert ist die Möglichkeit, die Suchhistorie abzurufen und Listen für Medien von Interesse zu erstellen oder diese gleich von zu Hause aus zu reservieren.

Wie lange läuft die Testphase und wo gibt es noch Probleme?

M. Losinschek: Die Testphase läuft seit Sommer 2021. Die Mitarbeiter*innen aus den Teams Medienbearbeitung, Digitalisierung & Altes Buch und Service & Entlehnung machen sich mit dem Programm vertraut und melden zurück, wie die Funktionen bestmöglich an die Bedürfnisse der Anwender*innen angepasst werden. So, dass die Arbeitsabläufe wie gewohnt weiterlaufen bzw. wenn es notwendig wird, an bestimmten (Schnitt-)Stellen Änderungen vorgenommen werden.

P. Novak: Äußerst aufwendig gestaltet sich die Datenmigration von DABIS auf koha durch die Anpassung an das Standardformat MARC21. Das wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, ehe dann zum Jahresbeginn 2022 der konkrete Programmwechsel vorgenommen wird.

Was ist für 2022 geplant?

P. Novak: Zu Beginn des neuen Jahres erfolgt der Umstieg. Dafür wird der gesamte bibliografische Datenbestand aus dem derzeitigen Bibliothekssystem ex- und ins neuen System importiert. Alle Mitarbeiter*innen erhalten Einschulungen, um ihre täglichen Aufgaben mit koha zu erledigen. Zusätzlich werden unsere Benutzer*innen über die Neuerungen informiert und erhalten Hilfestellungen mittels Video, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

M. Losinschek: Nach dem erfolgreichen Übergang werden in weiterer Folge auch die Bibliotheken anderer Dienststellen – beispielsweise die der Abteilung 6 für Bildung und Gesellschaft – in koha integriert.

The screenshot shows the search results for 'Steiermärkische Landesbibliothek' in the catalog. The search bar contains the text 'Steiermärkische Landesbibliothek'. Below the search bar, there are navigation options like 'Ausleihe', 'Rückgabe', 'Verlängern', and 'Katalog durchsuchen'. The results section shows 132 hits. The first result is '1. Die Steiermärkische Landesbibliothek' by Hans Hegenbarth, published by Styria in Graz in 1969. It shows 2 available copies and 1 unavailable copy.

Ergebnisse		Aufstellungsort
<input type="checkbox"/> 1. Die Steiermärkische Landesbibliothek Hans Hegenbarth von Hegenbarth, Hans Hegenbarth, Johannes. Sprache: Deutsch. Verlag: Graz Styria : Styria 1969 Umfang: Seite 269-275.	Kein Coverbild verfügbar	2 Exemplare, 1 verfügbar: Steiermärkische Landesbibliothek [508257 I] (1) Buch 1 nicht verfügbar: Steiermärkische Landesbibliothek [508258 III Keine Anleihe (1)

LOB UND ANREGUNG DER NUTZER*INNEN:

„ERHÖHEN SIE DAS GEHALT VON TÜCHTIGEN MITARBEITERN!“

Der beste Brief, der im Vorjahr an die „Geschäftsführung“ der Steirischen (sic!) Landesbibliothek gerichtet worden ist, enthielt den Vorschlag, den wir zum Titel gewählt haben. Der Vorschlag ist nicht gegendert – wir würden aber selbstverständlich auch das Gehalt von tüchtigen Mitarbeiterinnen erhöht wissen wollen und geben den Wunsch einfach so weiter. Übermittelt hat uns diesen Vorschlag ein Frühpensionist und Ex-Tennispieler, jedenfalls hat er unterschrieben, obwohl er den Vorschlag anonym machen wollte. Wir sollten in der Bibliothek zudem ein kleines Paradies errichten: Kaffee Hag anbieten, Bananenkuchen, Nusskuchen, Topfenkuchen und Riegel weißer Schokolade. Über letzteres könnte man diskutieren – aber alles andere fände ganz sicher Zustimmung. Wir haben uns über diese Vorschläge jedenfalls sehr gefreut und geloben, sie ernsthaft zu prüfen!

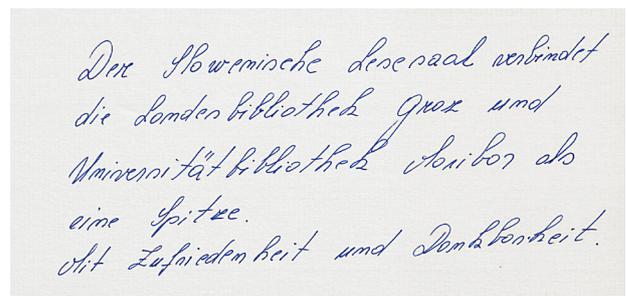
Erfolgreich war auch die Unterstützung einer Nutzerin, der ein Kollege helfen konnte, Rätsel um eine Person zu lösen, über die sie schon sehr lange gesucht hatte.

Manches Suchen ist aber leider nicht von Erfolg gekrönt – über die genauen Funktionsdaten des längst dienenden Kapellmeisters in der Geschichte der Bergmusikkapelle Eisenerz seit 1810 konnten wir leider nichts herausfinden – und das obwohl in der Steiermärkischen Landesbibliothek (LB) so gut wie alle Nachschlagewerke zur Blasmusik vorrätig sind. Schade, tut uns leid.

Auch einer langjährigen Nutzerin unseres Hauses konnten wir einen handschriftlich an uns gerichteten Wunsch nicht erfüllen. Sie fragte nach einem Skizzenbüchlein von 1874 „Perspektivische Ansichten aus den obersteirischen Gegenden“ von Jos. Auchacher von Aurach. Leider haben wir diese sehr seltene Auflage nicht, werden aber versuchen, dieses Styriacum bei Gelegenheit antiquarisch zu erwerben.

Noch eine sehr nette Geschichte von einer Kollegin: Beim Auskunftsdienst kam ein älterer Herr. Er war das erste Mal in der Bibliothek und vor allem an Kunstbüchern interessiert. Als sie ihm über das Angebot der Bibliothek erzählt hat und mit ihm schließlich vor den Regalen mit den Kunstbüchern gestanden ist, war er überglücklich und hat gestrahlt wie ein Kind. Er ist dann mit einem großen Stoß Büchern nach Hause gegangen – schön, wenn in der Bibliothek Material im Übermaß gefunden wird, mit dem man nicht gerechnet hat!

Zum Abschluss bilden wir hier die Karte ab, die Frau Dr. Zdenka Petermanec, Direktorin der UB Maribor, anlässlich ihrer Pensionierung an die Direktorin der Steiermärkischen Landesbibliothek gesendet hat. Zdenka wird der LB fehlen. Sie hat den Slowenischen Lesesaal mit viel persönlichem Engagement mitgestaltet, indem sie der LB regelmäßig Buchlieferungen zukommen ließ. Wir wünschen ihr alles, alles Gute!



Treffende Worte der Direktorin der UB Maribor für den Slowenischen Lesesaal und die Stmk. Landesbibliothek.

THEMENREGALE:

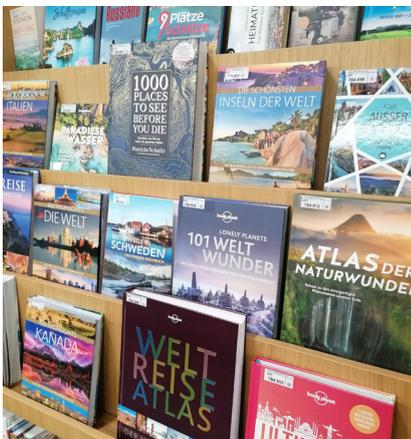
DIE FRAUEN, KEPLER UND DAS GARTENPARADIES

Um unsere Leserinnen und Leser regelmäßig zu aktuellen Themen mit einer Auswahl unseres Buchbestandes anzuregen, haben wir mehrere Möglichkeiten. Da gibt es einerseits ganz prominent im Eingangsbereich rechts das große Regal mit den Neuerscheinungen – den aktuellsten Bestand, der gerade ins Haus gekommen und bearbeitet worden ist.

Im großen übersichtlichen Holzregal gegenüber der Entlehnstelle bereiten wir Themen auf, die aktuell oder z. B. historisch relevant sind, und wo es einen großen umfassenden Buchbestand im Haus dazu gibt.

Beliebt sind die kleineren Regale vor dem Kegel, die ganz unterschiedlich bestückt werden – bezogen auf die Jahreszeit findet man z. B. schöne Gartenbücher oder eine Auswahl an feministischer Literatur zum Frauentag. Ganz wichtig ist, dass die Leserinnen im Sommer dort stets die aktuellste Sommerlektüre finden.

Noch gibt es auch zwei kleine Regalfächer, in denen wir vor allem auf Jahrestage oder Todesfälle reagieren. 2021 war der Tod von Friederike Mayröcker so ein Anlass, dort eine Auswahl ihrer Gedichtbände zu zeigen oder am 8. Februar, anlässlich des 90. Geburtstages, den Thomas Bernhard hätte feiern können, präsentierten wir eine schöne Auswahl seiner Werke.



Fotos: LB



Anlässe für Themenregale gibt es viele: aktuelle Bezüge, Geburts- oder Jahrestage, Jahreszeiten – die Vielfalt des Buchbestandes der Landesbibliothek bestimmt die Themen mit.

ENTLEHNHITS 2021:

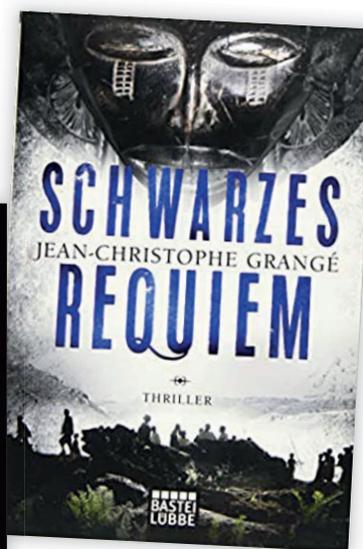
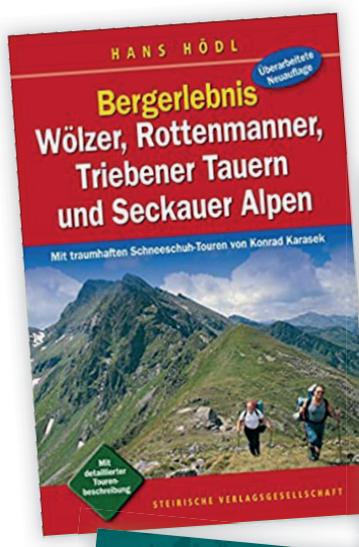
...AND THE WINNERS ARE...

Ob nun vor Ort gelesen, heruntergeladen oder klassisch entlehnt: So gut wie jedes Wissens- und Interessensgebiet wird in der Steiermärkischen Landesbibliothek abgedeckt, verfügen wir doch über mehr als 800.000 Bücher, e-books und Hörbücher, dazu noch Zeitungen, Zeitschriften, Comics, Mikrofilme und Nachlässe.

Auch für 2021 haben wir wieder in den vier Kategorien Kinder/Jugend, Belletristik, Sachbuch und Styriaca die jeweils am meisten entlehnten Titel –

unsere Entlehnhits – recherchiert. Bei uns können junge Leserinnen und Leser demnach die Welt retten, die älteren spannende Stunden mit einem schwarzen Requiem verbringen, 49 der seltsamsten Sprachen der Welt kennenlernen oder unvergessliche Wanderungen durch die Obersteiermark unternehmen.

Vielen Dank an alle, die zu unserem Erfolg beitragen und sich dafür einsetzen, dass mit uns das Lesen zum Erlebnis wird!



ENTLEHNUNGEN 2021:

Art	Anzahl der Entlehnungen	Signatur	AutorIn	Titel
Kinder/Jugend				
	15	J10c 457141 II	Kersting, Rieke (Hrsg.)	Der kleine Weltretter. Das Mitmachbuch für kleine Umweltschützer
	14	J10b 456222 III	Haywood, John	Historischer Weltatlas
	14	J1 789840 I	Sachar, Louis	Der Fluch des David Ballinger
	14	J3 786714 I/1	Vogel, Kirsten	Auf frischer Tat ertappt
	13	K 785226 III/1	van den Speulhof, Barbara	Der Grolltroll
Belletristik				
	29	LR 779 616 I	Grangé, Jean-Christophe	Schwarzes Requiem
	23	LR 784669 I	Tsokos, Michael	Abgepackelt
	23	LR 784667 I	Reh, Michael	Katharsis - Drama einer Familie
	18	LR 784305 I/2	Ohlsson, Kristina	Bruderlüge
	17	LR 785169 II	Brown, Sharon Garlough	Spuren deines Lichts
Sachbuch				
	27	L52 787024 II	Haarmann, Harald	Die seltsamsten Sprachen der Welt
	26	L31.03 781978 I/1	Hobsbawm, Eric J.	Das Zeitalter der Extreme
	24	L22.01 785107 II	Haas, Jacqui Greene	Dance Anatomie
	20	L11 782857 I	Shṭainzalts, 'Adin	Talmud für Jedermann
	19	342633	Handke, Peter	Peter Handke – Dauerausstellung Stift Griffen
	18	L71 788278 I	Kerkeling, Hape	Pfoten vom Tisch!
	18	L12.01 787578 I	Dietz, Hanna	Einfach mal so tun, als ob das Leben einfach wäre
Styriaca				
	20	LA 564294 II	Hödl, Hans	Bergerlebnis Wölzer, Rottenmanner, Triebener Tauern und Seckauer Alpen
	18	LA 570651	Kastberger, Klaus (Hrsg.)	Graz. mit Schriftstellerinnen und Schrift- stellern an besondere Orte der Stadt
	18	LA 572261 I	Backé, Peter	Bike & hike Oberösterreich Steiermark
	18	LA 571113 III	Brenner, Elisabeth (Hrsg.)	Stift Rein Geschichte – Kultur – Glaube
	14	LA 575266 I	Jauk-Offner, Elke	10.000 Schritte in & um Graz

AUS DEM NACHLASS VON PETER ROSEGGER:

EINE LEDERHOSE AUF DIE ISLE OF MAN

Peter Rosegger, der Vielschreiber, war auch Adressat vieler Schreibender. So erhielt er ein mit 9. Oktober 1917 datiertes Schreiben von Hans Bleich, einem Kriegsgefangenen – interniert seit knapp drei Jahren auf der Isle of Man.

Dazu ein kurzer historischer Rückblick: Am 5. August 1914, fünf Tage nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs und einen Tag nachdem Großbritannien Deutschland den Krieg erklärt hatte, verabschiedete die britische Regierung den Aliens Restrictions Act, wodurch die britische Regierung die Bewegung „feindlicher Ausländer“ kontrollieren konnte.

Die Einführung des Aliens Restrictions Act von 1914 konzentrierte sich zunächst auf die Identifizierung potenzieller Spione, später jedoch auf alle „feindlichen Ausländer“, selbst wenn sie viele Jahre in England gelebt und gearbeitet hatten, zusammen mit ihren Frauen. Man musste sich als „feindlicher Ausländer“ registrieren lassen oder mit einer erheblichen Geldstrafe von 100 £ oder einer sechsmonatigen Haftstrafe rechnen. Unter anderem schränkte das Gesetz ihre Reise auf einen Umkreis von 5 Meilen ein.

Da die Internierung ursprünglich auf diejenigen abzielte, die als potenzielle Gefahr für die Öffentlichkeit angesehen wurden, kamen die ersten Internierten von 1914 in hastig eingerichtete provisorische (und oft unbefriedigende) Lager, wie stillgelegte Fabriken, an Bord von Schiffen vor der Südküste oder ehemalige Arbeitshäuser. Mit der Eskalation des Krieges und der von der Presse aufgepeitschten öffentlichen Besorgnis über „den Feind in ihrer Mitte“, die zu einer immer größeren Zahl von Internierungen führte, wurde mehr Platz benötigt. Im Oktober 1914 adaptierte die britische Regierung auf der Isle of Man die Knockaloe Moar Farm, ein ehemaliges Trainingslager für Territorialtruppen. Die ersten der zivilen männlichen

Internierten kamen am 17. November 1914 an und schließlich waren die Internierten verschiedener Nationalitäten, darunter Deutsche, Österreicher und Türken.

Der schicksalhafte Wendepunkt für die Internierung war der Untergang des Passagierschiffs Lusitania am 7. Mai 1915, nachdem es von einem deutschen U-Boot torpediert worden war. Dies führte zunächst zu schweren Ausschreitungen in Liverpool und im East End von London, bei denen deutsche und andere „fremde“ Familien angegriffen wurden. Widerstrebend wurde vereinbart, dass „zu ihrer eigenen Sicherheit und der der Gemeinschaft“ alle nicht eingebürgerten erwachsenen Männer zwischen 17 und 55 interniert oder, wenn sie das Militäralter überschritten haben, repatriert werden sollten. Auch Frauen und Kinder würden „in geeigneten Fällen“ zurückgeführt, es sei denn, sie sollten im Interesse der Menschheit verbleiben. Es wurde vereinbart, dass die geschätzten 8.000 eingebürgerten Ausländer nicht interniert werden sollten, es sei denn, es sei gefährlich, sie auf freiem Fuß zu lassen.

Ursprünglich für 5.000 Personen vorgesehen, wurde nach dem Untergang der Lusitania vereinbart, dass Knockaloe, das sicher auf einer Insel mitten in der Irischen See liegt, erweitert werden sollte, um die überwiegende Mehrheit der auf den britischen Inseln festgehaltenen Zivilinternierten aufzunehmen.

Knockaloe Camp hielt schließlich „fast 24.000 Gefangene in 23 Verbindungen innerhalb von Stacheldraht, mit 4.000 alten Soldaten, die als bewaffnete Nationalgarde fungierten, und 250 Zivilisten, die sich um ihre Bedürfnisse und Annehmlichkeiten kümmerten... Das Lager in Knockaloe hatte einen Umfang von drei Meilen; 695 Meilen Stacheldraht umgaben die Verbindungen“.

Knockaloe Camp wurde mit Abstand das größte Internierungslager des Ersten Weltkriegs und von zentraler Bedeutung für die Ausländerpolitik der britischen Regierung. Internierte konnten während des Krieges mehrmals verlegt werden, aber die überwiegende Mehrheit von ihnen verbrachte einen Teil oder die gesamte Zeit ihrer Internierung in Knockaloe. Die meisten sollten es erst 1919 verlassen. (Informationen vom Knockaloe Charitable Trust auf www.knockaloe.im).

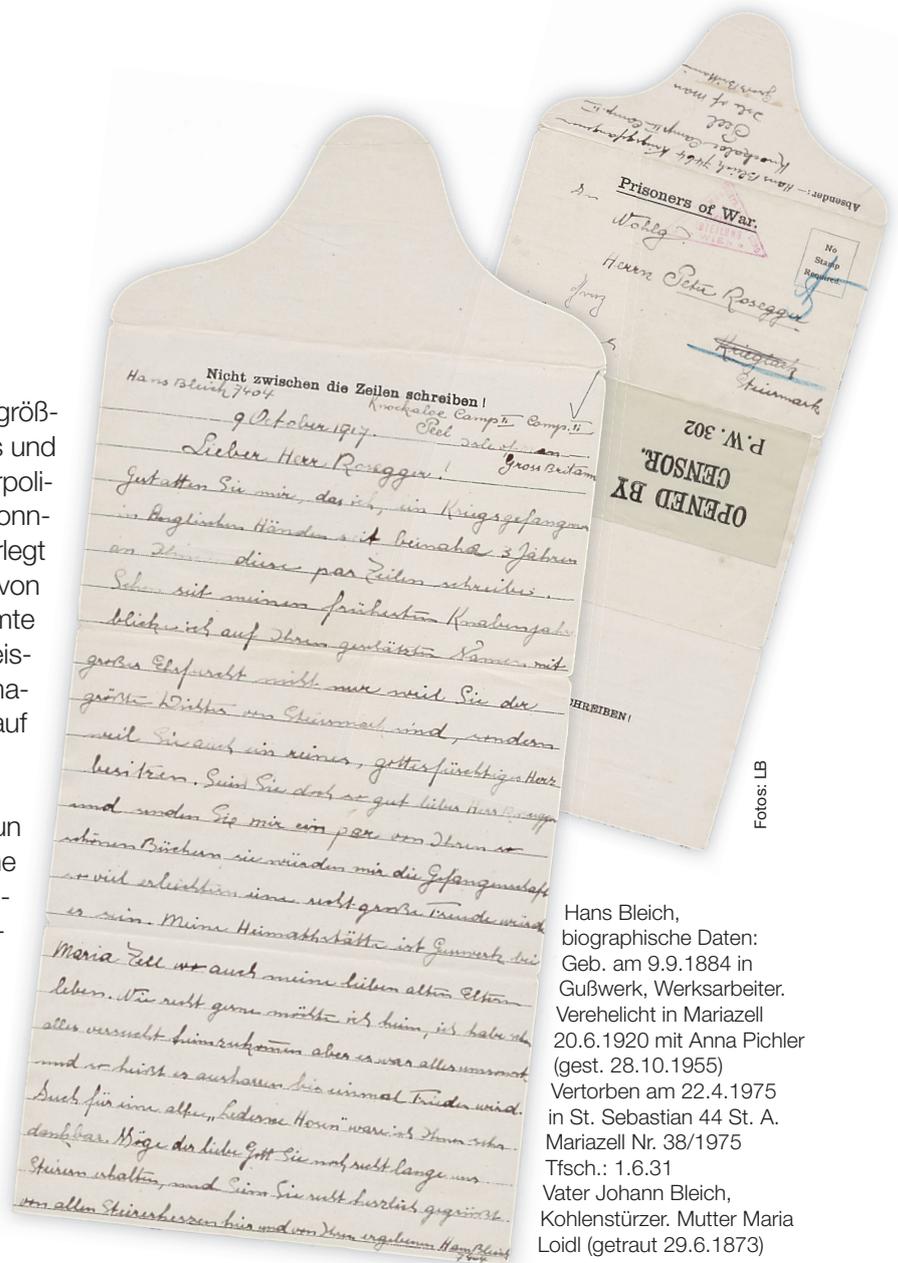
Einer dieser tausenden Internierten war nun der 1884 im steirischen Gußwerk geborene Hans Bleich. Laut Informationen des Knockaloe Charitable Trust lebte und arbeitete er bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs höchstwahrscheinlich in Südengland, nachdem er seinen Namen auf „John“ angliert hatte.

Höchstwahrscheinlich wurde er im Zuge der Razzia von „feindlichen Ausländern“ im wehrfähigen Alter und/oder mit Militäreservistenerfahrung Ende Oktober 1914 interniert. Dies trotz der Tatsache, dass Hans keinen Militärdienst geleistet hatte, jedoch ein alleinstehender Mann ohne familiäre Verpflichtungen in Großbritannien war. Hans Bleich wurde vermutlich nach einem kurzen Aufenthalt in einem provisorischen Lager ab Ende 1914 auf ein Internierungsschiff verlegt und etwa Mitte Juni 1915 nach Knockaloe versetzt.

In nur vier kurzen Monaten, bis Mitte September 1915, war Knockaloe zum größten zweckgebauten zivilen Internierungslager geworden, mit allen vier Nebenlagern, die für 23.000 Personen gebaut wur-

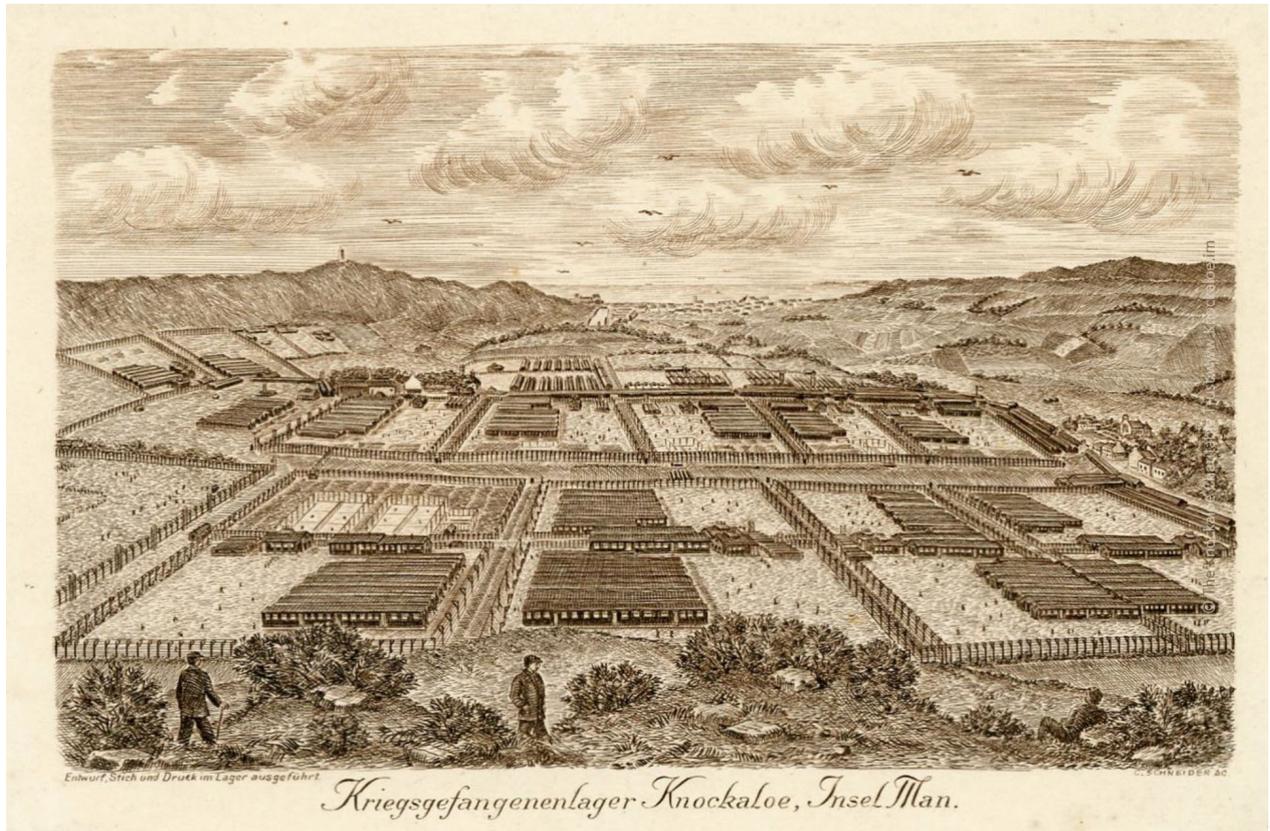
den, und einer Bahnlinie, um Treibstoff und Lebensmittel direkt ins Lager zu bringen.

Das Leben in Holzhütten in einem von Stacheldraht umgebenen Gelände war für die meisten Männer eine äußerst schwierige Erfahrung. Entscheidend für die Internierten war die Beschäftigung, und eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen (bei Verfügbarkeit des Rohmaterials) war das Knochenschnitzen, andere steckten ihre Energie in die Holzarbeit.



Hans Bleich, biographische Daten: Geb. am 9.9.1884 in Gußwerk, Werksarbeiter. Verehelicht in Mariazell 20.6.1920 mit Anna Pichler (gest. 28.10.1955) Verstorben am 22.4.1975 in St. Sebastian 44 St. A. Mariazell Nr. 38/1975 Tfsch.: 1.6.31 Vater Johann Bleich, Kohlenstürzer. Mutter Maria Loidl (getraut 29.6.1873)

Fotos: LB



Die verschiedenen kreativen Gegenstände wurden entweder für den Verkauf hergestellt (um den Internierten zu ermöglichen, Gegenstände in der Lagerkantine zu kaufen oder Geld nach Hause zu schicken), einige wurden für den Gebrauch innerhalb des Lagers hergestellt und andere als Andenken für die Familie. Sich zu beschäftigen half dabei, die als „Stacheldrahtkrankheit“ bekannte psychische Depression abzuwehren.

Die Internierten entwickelten Unterhaltungsmöglichkeiten wie Theater und Musikkonzerte, errichteten Schulen, die Vorträge organisierten und Bibliotheken mit Büchern, die von den Internierten mitgebracht,

von zu Hause geschickt und von Hilfsorganisationen an das Lager gespendet wurden. Daher könnte Hans Zugang zu Büchern gehabt haben, darunter die Werke von Peter Rosegger, die an seine Heimat erinnerten. Das Schreiben von Briefen war wichtig für alle Internierten, da dies eine Verbindung zu ihrer Heimat herstellte. Es gab strenge Regeln über die Anzahl der zu versendenden Briefe, die Art und Weise, wie sie geschrieben werden sollten, und die Zensur.

Höchstwahrscheinlich hat Hans Bleich ein mögliches Antwortschreiben von Peter Rosegger also gar nicht mehr erreicht, denn am 28.10.1917 wurde Hans aus

dem Knockaloe Camp „entlassen“, was vermutlich „auf Lizenz“ geschah, vielleicht um für seinen Vorkriegsarbeitgeber zu arbeiten. Er blieb für den Rest des Krieges außerhalb des Lagersystems.

Nach dem Waffenstillstand wurden die „auf Lizenz“ entlassenen Männer erneut interniert, um auf ihre

Rückführung oder Freilassung zu warten. Hans wurde am 24. Februar 1919 nach Ripon (das als Repatriierungslager genutzt wurde) uminterniert. Von hier aus wurde er in seine Heimat zurückgeschickt, verdingte sich als Werksarbeiter, heiratete und starb hochbetagt 1975 in St. Sebastian.

Isle of man, 9. October 1917

Lieber Herr Rosegger!

Gestatten Sie mir, das ich, ein Kriegsgefangener in Englischen Händen seit beinahe 3 Jahren an Ihnen diese par Zeilen schreibe.

Schon seit meinen frühesten Knabenjahren blicke ich auf Ihren geschätzten Namen mit großer Ehrfurcht nicht nur weil Sie der größte Dichter von Steiermark sind, sondern weil Sie auch ein reines, gottesfürchtiges Herz besitzen. Seien Sie doch so gut lieber Herr Rosegger und senden Sie mir ein par von Ihren so schönen Büchern, sie würden mir die Gefangenschaft so viel erleichtern eine recht große Freude würde es sein. Meine Heimathstätte ist Gusswerk bei Maria Zell wo auch meine lieben alten Eltern leben. Wie recht gerne möchte ich heim, ich habe schon alles versucht heimzukommen aber es war alles umsonst, und so heißt es ausharren bis einmal Frieden wird. Auch für eine alte „Lederne Hasen“ wäre ich Ihnen sehr dankbar. Möge der liebe Gott Sie noch recht lange uns Steirern erhalten, und Seien Sie recht herzlich begrüßt von allen Steirerherzen hier und von Ihre ergebenen

Hans Bleich.

SPRACHLICHE VIELFALT:

INFORMATION AUCH IN TÜRKISCH UND ARABISCH

Die Steiermärkische Landesbibliothek setzt auf sprachliche Barrierefreiheit: es gibt neue Bibliotheksfolder auf Deutsch, Englisch, Kroatisch, Türkisch und Arabisch.

Seitens der Politik und Behörden gibt es für öffentliche Gebäude, wie eine Bibliothek, Vorschriften zur Barrierefreiheit. Wir erfüllen nicht nur jene, sondern versuchen, die Bibliothek auch auf sprachlicher Ebene möglichst barrierefrei zu führen. Mit den

mehrsprachigen Foldern leisten wir einen Beitrag zur leichteren Zugänglichkeit zu Büchern und Medien und zur allgemeinen Leseförderung.

Und eine Erwähnung wert: Die Box, in der die Folder übersichtlich und gleich im Eingangsbereich gut sichtbar präsentiert werden, wurde vom Buchbinder der Steiermärkischen Landesbibliothek handgemacht. Individuelle Präsentationsform, maßgeschneidert und nachhaltig!



KOOPERATION MIT „PANTHER INTERN“: LIEBLINGSBÜCHER VOR DEN VORHANG

Seit 2018 gibt es im „Panther intern“ – dem internen Medium der Kommunikationsabteilung des Landes Steiermark für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine Rubrik mit dem Titel „Lieblingsbücher vor den Vorhang“. Bis Ende 2021 wurden von den Kolleginnen und Kollegen der Lan-

desbibliothek bislang 22 Lieblingsbücher vorgestellt. Der Bogen reichte von Fantasy über Sach- und Fachbücher, Krimis bis hin zu zeitgenössischen Romanen. Selbstverständlich sind all diese Bücher in der Landesbibliothek vorhanden und können ausgeborgt werden.

LIEBLINGSBÜCHER VOR DEN VORHANG

Christine Wiesner

„Die alte Johanna“, ein Roman von Renate Welsch, ist eine beeindruckende Fortsetzung ihres Jugendbuchklassikers „Johanna“, in dem sie das Leben einer Hemerkenswert-Sträfling und mutigen Frau weiterverfolgt. Christine Wiesner befragt das Buch gelesene. Es kam in der Landesbibliothek ausgeborgt werden.



Dieser Roman erschien erstmals 1970 und war ein großer Erfolg für die weltweit prägelte Schriftstellerin. Vorwort für die Figur Johanna wie die reale Frau Johanna, eine Nachbarin, die Renate Welsch durch ihre Lebensfreude und Stärke und die Erfahrungen aus ihrem bewegten Schicksal sehr beeindruckte.

Über dreißig Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes erzählt nun die Autorin das Leben der Johanna weiter. „Die alte Johanna“.

Johanna ist mittlerweile eine alte Frau, die acht Kinder großgezogen hat, die Enkel sind schon erwachsen. Sie war wie für andere zu und nicht nur das Zentrum der eigenen Familie, sondern auch des ganzen Dorfes. Nun kann sie nicht mehr allein in ihrem Haus leben, denn ihr Mann ist gestorben und sie muss zu ihrer Tochter ziehen. Und es ist die Zeit gekommen, wo sie nicht mehr dagegen ist, die Hilfe besitzt, sondern auch wenn sie es nicht wahrhaben will, selber auf Hilfe angewiesen ist. In Erinnerungen an ihr bewegtes Leben, an harte und an schöne Zeiten, wie es ihr immer wieder gelungen ist, ihren eigenen Weg zu finden und die Familie zu sammeln zu halten, erschafft Renate Welsch in sentimentalen Innenszenen das Porträt einer starken Frau und zugleich auch ein Stück österreichischer Zeitgeschichte.

Renate Welsch hat am 22. September um 19 Uhr aus ihrem Roman „Die alte Johanna“ in der Steiermärkischen Landesbibliothek.

Neuerwerbungen zum Ausborgen:

- Claudia Dreyß: Calandraspiele über die Fabeln
- Richard Duman: Der Dommerspergenwald
- Barbara Frischmuth: Das Schattentier in meiner Küche
- Ayad Akhtar: Hausdudal digen
- Luciana Bary: Die verschwundenen Schwestern

PANTHER INTERN | 06 / 2021

Panther Intern, Ausgabe 6/21, S. 28

LIEBLINGSBÜCHER VOR DEN VORHANG

Brigitte Degen

Von Brigitte Degen von der Landesbibliothek kommt der aktuelle Buchtip: „Der glücklichste Mensch der Welt“ von Eddi Jaku kam in der Landesbibliothek ausgeborgt werden.



Dieses Buch von Eddi Jaku „Der glücklichste Mensch der Welt“ ist die Biografie eines besonderen Menschen, denn der Autor ist einer der letzten Holocaust-Überlebenden. Er hat lange mit sich gehadert, seine Erlebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zu schreiben und zu lesen sind die Notizen der Erinnerung.

Eddi Jaku wird 1920 in Litzky geboren und wächst als Sohn einer jüdischen Mittelschichtfamilie auf. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme ist er gezwungen, seine Heimat zu verlassen, um in Tulln unter falschem Namen die Schule abzuschließen. Als er am 9. November 1938 heimlich seine Eltern in der Heimat besucht, wird er nach Buchenwald deportiert. Sein Vater schafft es, im Häftlingskammer und gemeinsam mit der gesamten Familie nach Belgien auszuwandern. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beginnt ein Leben in Angst und auf der Flucht. Die Familie wird vertrieben und nach Auschwitz deportiert. Seltene Eltern werden ermordet. Er selbst überlebt dank der Hilfe der KZ-Helfer als sogenannter Ingenieur in den Vernichtungslagern.

Als die Nazis dabei sind, den Krieg zu verlieren und die Rote Armee immer näher rückt, müssen die Gefangenen

Auswahl zu Fuß vollzogen. Eddi entkommt dem „Todesmarsch“ und wird von US-Truppen gerettet.

Nach dem Krieg ist Eddi ein stiller und verschlossener Mann, ein Hütchen blond. Doch zur Geburt seines Sohnes gibt sich selbst ein Versprechen: Er will das Wunder des Lebens und seines Überlebens dadurch zeigen, dass er glücklich ist, dass er sich aktiv für die Hoffnung entscheidet. Dieser Überzeugung treibt er neu und wachsend gemeinsam mit seiner Frau 1950 nach Australien aus, wo er bis heute im Kreise seiner großen Familie lebt. Seine Schilderungen über die Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges bezeichnen jedoch sehr. Unser Anspruch ist es zu zeigen, dass Eddi sein Leben als ein Geschicktes beschreibt, das es zu schützen und zu bewahren gilt.

Neuerwerbungen zum Ausborgen:

- Gustav Flaubert: Lulujauber der Mädelchlein „Elopp“
- Anna Braune: Die Tsingtsing
- Alexander Peitz: „Du bist wie alle Mädchen“ überleben unter Mäulen, ein Rätsel
- Ben Craven: Die kalte Glanz der Neuen – Als er ein fester Landwirt wurde
- Nadine Stangl: Chronos aus Luft – eine wahre Geschichte über das Ende der geliebten An-Palastina

PANTHER INTERN | 10 / 2021

Panther Intern, Ausgabe 10/21, S. 32

LIEBLINGSBÜCHER VOR DEN VORHANG

Bianca Christoff

Von Bianca Christoff von der Landesbibliothek kommt der aktuelle Buchtip: „Rubinrot“ von Kerstin Gier. Das Buch kam in der Landesbibliothek ausgeborgt werden.



In Buch gibt es um eine Jugendliche namens Owendyn Dagher, welche mit ihrer Familie ein altes Anwesen in London bewohnt. Ihre im selben Haus lebende Cousine Charlotte ist die Trägerin eines seltenen Zahrales-Gems, welches bei den Mitgliedern des Owendyns in Erbschaft ist.

Seit Owendyn dorten lebt, wurde Charlotte auf eine Geheimmission vorbereitet, weshalb sie gemeinsam nach heimischen Orten Geburtstag auf ihren ersten Zeilung in die Vergangenheit wartet. Doch als Owendyn überraschend zu Vergangenheit ist und in gefährliche Situationen gerät, dreht sich ihr Leben um 180 Grad. Erst nach dem ersten Zeilung erzählt sie ihrer Familie davon. Ihr Mutter hat bei der Angewandten Geburtstages gelegen, um sie zu schützen, sodass Charlotte zweifellos die Gertagen sein musste.

Owendyn: nun der Rubin, hat seine Anwesen, um was für eine Mission es sich genau handeln soll und versucht daher mit ihrer besten Freundin Leslie mehr herauszufinden. Sie erfährt, dass alle Gertagen mit Hilfe des Chronographen kontrolliert in die Vergangenheit reisen, um unheimliche Zeilungge und Wechselschwandern.

Der Chronograf sammelt die alle Gertagen und setzt eine Kraft bei, wenn der Rubinrot als

zwei Zeilungsdien geschlossen wird. Von diesem gibt es noch einen zweiten, jedoch wurde er von Lucy Montrose und Paul de Villers gestohlen, um dies zu verhindern.

Als Owen Gibson de Villers, einen weiteren Zeilungsdien, trifft, ist ihre Verbindung vollkommen und er wird dreifach mit seinem Chrono den Kopf, Gertagen reisen sie durch die Vergangenheit und helfen den Gertagen von Saint Germain, welcher die Zeilungsdien angestrichelt hat. Bei diesem hat Owen ein altes Gemälde, welches sie nun nicht mehr will, wenn sie trauen kann.

Die Idee der Zeilungsdien und des Chronographen ist sehr spannend und lohnt umgesetzt werden. Beim Lesen hat man das Gefühl, Teil der Geschichte zu sein.

Neuerwerbungen zum Ausborgen:

- Ines Adler-Ober-Nestum: Chimel
- Ines Zimmermann: Claudias Schicksal auf Teufelhaube
- Emma edwards – Ein Jugendling: Hög: Von Sebastian Rubin
- Die schicksale Wintermärchen – Von Wilhelm: Empressen und Wechselschwandern
- Karl Oswald: Es ist, was in – mal gelüchelt & mal gelüchelt

PANTHER INTERN | 12 / 2021

Panther Intern, Ausgabe 12/21, S. 30

SCHWERPUNKTE AUS DEM ARBEITSJAHR 2021:

DIE BUCHBINDEREI

Auch im Jahr 2021 wurden in der Buchbinderei der Steiermärkischen Landesbibliothek wieder zahlreiche fachmännische Handwerksarbeiten erbracht. Buchbindermeister Meinhard Kissich liefert eine Jahresübersicht über Reparaturen, Neubindungen und Restaurierung sowie die Erzeugung von Hüllen (Mappen), Schachteln (Schuber, Boxen, Faszikel und Kapseln) zur Erhaltung der Bestände.

Einbandreparaturen und Pflege für Entlehnung

35 Pappbände wurden neu gebunden.
528 Handeinbände gefertigt, davon 515 Halbleinen- und 13 Ganzleinenbände.
6 Leder-Reparaturen wurden durchgeführt.

Mappen und Schachteln (Schuber, Faszikel, Kapseln usw.)

5 Faszikel: Bei Faszikel handelt es sich um Aktenstücke oder zusammenpassende Zeitschriften, die in eine passende Mappe (Mappe wird genau auf das Produkt zugeschnitten) kommen. Für diese Mappe wird dann ein Schuber angefertigt - diese Kombination nennt man Faszikel.

35 Schuber: Schachtelähnliches Schutzfutteral, welches das Buch fast vollständig umschließt, nur der Rücken bleibt frei sichtbar

2 große Mappen: Aufbewahrungshülle (ab A3 aufwärts) in säurefreiem Karton, in einfacher Form aus zwei Pappdeckeln und beliebig breitem Geweberücken bestehend. Die Mappe bekommt Ecken, Klappen und Bindebänder.

30 dreiteilige Leinenmappen: Aufbewahrungshülle in ganz Leinen überzogen mit Leinenklappen, Klettverschluss und mit säurefreiem Papier auskaschiert.

100 Papiermappen: Papiermappen mit Laschen aus säurefreiem Papier für Nachlässe.

30 Schachteln: Schachteln sind Behälter aus Karton oder Pappe. Sie werden aus starken Einzelpappen zusammengesetzt und danach überzogen.

Restauration von Einbänden

154 Restaurationen: Restauration bedeutet Wiederherstellung eines früheren Zustandes. Bei der Rückenrestauration wurde der Rücken von alten Klebstoffen und Hinterklebungen gereinigt und mit neuem Hinterklebematerial der Buchrücken gefestigt und ein neuer passender Lederrücken angefertigt. Abschließend werden die erhaltenen originalen Fragmente des Buchrückens aufkaschiert. Die Restauration von Einbänden erfolgt nur bei besonders wertvollen Stücken, dann aber unter Beibehaltung von möglichst viel Originalsubstanz.

Sonstiges

10 Aufkaschierungen: Aufkleben einer Grafik auf einen festen Untergrund (in der Bibliothek werden KapaFix-Platten verwendet), etwa aus konservatorischen Gründen.

10 Schneidearbeiten für verschiedene Bereiche, z.B. Lesezeichen, Ausstellungsmaterial etc.

2 Schilder wurden z. B für die Entlehnung hergestellt.

3.812 manuskripte-Mappen wurden verarbeitet: In einem Zeitraum von vier Monaten wurde das Archiv der manuskripte für die langfristige Lagerung in 3.812 säurefreie Schutzmappen „umgebettet“ – das bedeutet: Kollationieren, Klammern, Klebeband u. ä. entfernen.

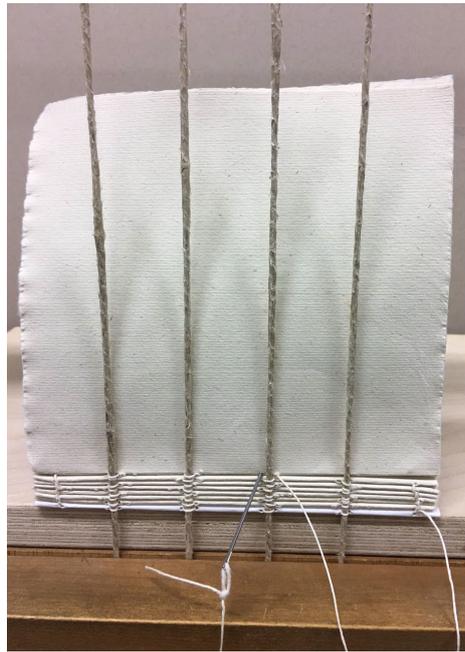
HIGHLIGHTS 2021

Die Landesbibliothek besitzt die historische Schachbibliothek des Johann Berger. Sie beinhaltet viele historische Schachzeitschriften – diese wurden vom Buchbinder so neu gebunden, dass

die Aufbewahrung schadensfrei für die Zeitschriften möglich ist. Eine zwei Jahre dauernde Arbeit konnte damit 2021 abgeschlossen werden!



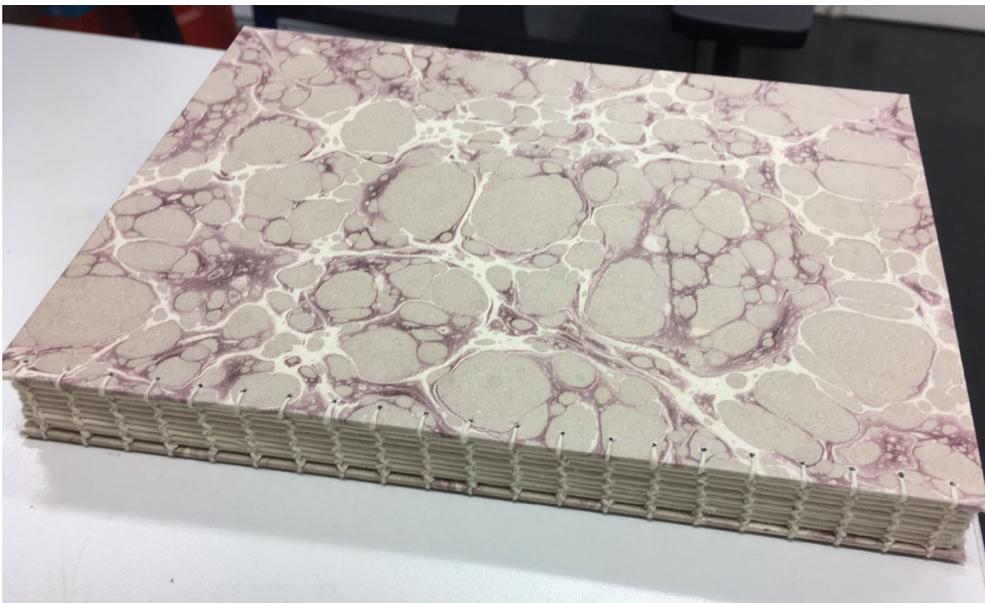
Die Schachbibliothek des Johann Berger



Spezielle Art der Bindung aus dem 14. Jahrhundert

Fotos: LB

Koptische Bindung – mit dem Lehrling gelernt:



SCHWERPUNKTE AUS DEM ARBEITSJAHR 2021:

BESTANDSPFLEGE

Restauratorin Monika Messner hat im Arbeitsjahr 2021 ein umfassendes Repertoire an Beständen konserviert, restauriert und rekonstruiert.

Gesamtaufstellung der getätigten Arbeiten 2021

Restauriert: 28 Bd. Leder, Pergament- und Leinenbände

Gereinigt: 13 Bd. Leder, Pergament- und Leinenbände

Neu gebunden: 3 Bd. Leder, Pergament- und Leinenbände

Mappen: 23 Stk. Stk. nach Maß gefertigt

Rosegger Realien: 289 Stk. Ordner, Büsten, Münzen gereinigt

Rosegger Fotos, Bilder: 1.236 Stk. gereinigt

Rosegger Briefe: 344 Stk. Briefe, Kuverts und Karten gereinigt

Rosegger Bücher: 12 Bd. restauriert

Rosegger Zeichnungen: 166 Stk. Zeichnungen + Passepartout gereinigt

Trockengereinigt: 794 Stk. Einzelblätter: Briefe, Fotos, Ansichtskarten

Karten, Kupferstiche: 274 Stk. Karten verschiedene Größen gereinigt

Porträtsammlung: 3.126 Stk. diverse Bilder + Zeitungsausschnitte

HIGHLIGHTS 2021

Humoristische Blätter

Alle Blätter mussten unter Berücksichtigung der schon etwas abgebauten Farbe und dem holz-

schliffhaltigem Papier beidseitig trockengereinigt werden. Anschließend wurde eine Halsschachtel nach dem größten Blatt angefertigt und die Bilder einsortiert.

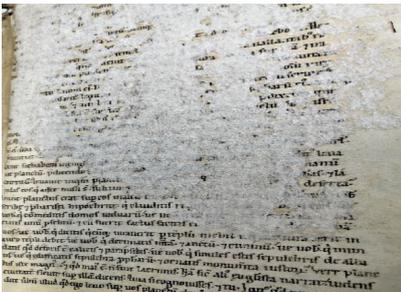
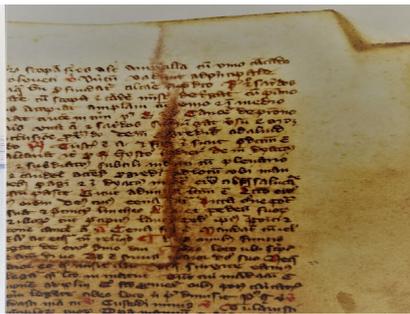
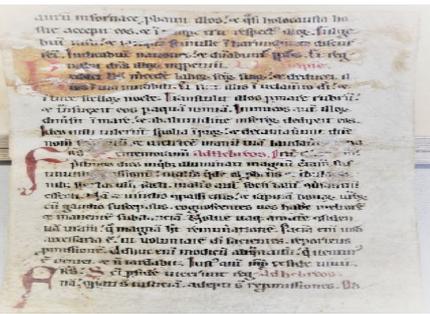


Verschiedene Handschriftenfragmente auf Pergament und Papier

Die stark verschmutzten und teilweise von Karton überklebten Fragmente sowie Pergamentumschläge ohne Inhaltsblätter wurden vorsichtig von den

Papier- oder Kartonresten gelöst (mit Dampf oder feuchten Kompressen) und mit dem Skalpell, der Radiermaschine oder dem Glasfaserstift gereinigt. Anschließend Blatt für Blatt gepresst und in eine nach dem größten Fragment angefertigte Schachtel geschichtet.

Fotos: LB



Kaiserlicher Verordnungen und Patente

Die Kassetten waren gebrochen, stark verschmutzt und die Blätter ebenfalls stark verstaubt. Alle Patente wurden einzeln trockengereinigt, etwaige Risse geschlossen und die Lederkassetten restauriert.



Kupferstiche, kleinere Formate (DIN A5–A4)

Die Kupferstiche waren sehr stark verschmutzt und mussten auf beiden Seiten radiert werden. Die Ori-

ginalschlaufen wurden nach der Reinigung auf säurefreie Mappen geklebt, die Stiche darin eingelegt und in Archivboxen geschichtet.



Die größeren Blätter (ca. DIN-A3-Format) waren nicht kaschiert und das Papier teilweise stark abgebaut und zerrissen. Sie wurden ebenfalls beidseitig radiert, nachträglich jedes Blatt auf Japanpapier kaschiert und die Fehlstellen ergänzt.

Zur Aufbewahrung kamen sie in eine gefertigte Halsschachtel.

Diverse gerahmte Stiche und Stammtafeln wurden aus dem Rahmen genommen, gereinigt und bis zur neuen Rahmung in Mappen gelagert.



Rosegger Realien

Die verschiedenen Objekte von Rosegger wurden gereinigt und bei Bedarf restauriert. Die Objekte

wurden jeweils einzeln in Japan- oder Spinnenpapier eingeschlagen und in der gleichen Reihenfolge wieder in angefertigte Schachteln oder Schubler verpackt.

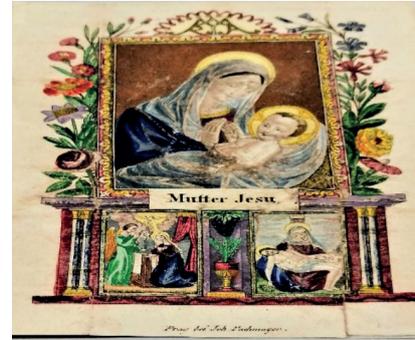


Die Gipsreliefs sowie die diversen Metallbroschen und Medaillen mussten wegen der empfindlichen Oberfläche mit der Hand radiert werden.

Rosegger Fotos und Zeichnungen

Alle in Ordnern mit Klarsichtfolie aufbewahrten Fotos wurden aus den Folien genommen, gerei-

nigt und in der bestehenden Reihenfolge einzeln in Spinnenpapier eingeschlagen und in säurefreie Mappen und Archivboxen gelegt.



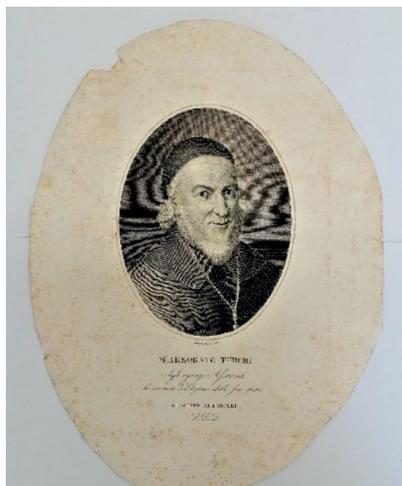
Fotos: LB

Auch der Bestand von Anna Rosegger wurden gereinigt, bei Bedarf restauriert in Japan- oder Spinnenpapier eingeschlagen und in eine angefertigte Halsschachtel verpackt.

Porträtsammlung

Die gesamte Sammlung war teilweise ungeschützt in Schachteln und Mappen aufbewahrt und stark verstaubt bzw. zerrissen. Jedes Objekt wurde tro-

ckengereinigt und die Risse geschlossen. Die Originalordnung wurde beibehalten und die losen Objekte in Juris-Mappen und Archivboxen geschichtet und beschriftet.



**PERSONAL DER
STEIERMÄRKISCHEN LANDESDES BIBLIOTHEK:**

DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Steiermärkische Landesbibliothek ist als nachgeordnete Dienststelle ein Referat der Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport.

Mit 31.12.2021 waren 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Personalkosten des Jahres 2021 beliefen sich auf 2.175.200 Euro.

In der Steiermärkischen Landesbibliothek gibt es vier organisatorische Bereiche:

- Leitung & Styriaca,
Mag.^a Katharina Kocher-Lichem
- Digitalisierung & Altes Buch,
Mag. (FH) Markus Kostajnek
- Medienbearbeitung,
MMag. Elmar Leopold, MSc
- Service & Buchbinderei,
Mag.^a Sabine Drexler

Veränderungen im Personalstand der Landesbibliothek:

Elisabeth Kähling war eine rührige, allseits beliebte Kollegin, die im Frühjahr 2021 in Pension gegangen ist. Wir vermissen ihre italienischen Begrüßungen und ihr Wissen über das aktuelle Grazer Operngeschehen.

Petra Herz, Dr. Karl Hütter, Günter Perchtold und **Barbara Sammer** verstärkten 2021 das Team des IST – das ist der Impfsupport Steiermark. Sie führten hunderte Telefonate und beantworteten tausende E-Mails von Bürgerinnen und Bürgern zum Impfen, zu Impfterminen, Impfstoffen etc.

Mag.^a Birgit Stiger arbeitet seit 2020 in der „Zentralen Arbeitsgruppe Verdienstentgang“ mit, hier werden tausende Akten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie abgearbeitet. Frau Mag.^a Stiger ist diesem speziellen Referat zugeordnet und wurde 2021 nicht als Mitarbeiterin der Landesbibliothek gezählt.

Die Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre organisatorische Gliederung:

KOCHER-LICHEM, Katharina Mag.^a

Direktorin, Bereichsleitung Styriaca

CHRISTÖFL, Beatrice

Lehrling – Archiv, Bibliotheks- und Informationsassistent

DRAI, Cindy Hilal

Lehrling – Archiv, Bibliotheks- und Informationsassistent

GISCHLER, Seamus

Lehrling – Buchbinder

HERZ, Petra

Assistenz, Kinder- und Jugendbibliothek und IST (Impfsupport Land Steiermark)

MAYER, Christine

Assistenz, Veranstaltungen

NITSCHINGER, Evelyn

Buchhaltung

SCHLEMMER, Christina BA

Trainee

SITTINGER, Michael Mag.

Provenienzforschung, Transkripte, Lektorat

STRUTZ, Finn (behördlich Jennifer)

Lehrling – Archiv, Bibliotheks- und Informationsassistent

WAGNER, Evelyn Mag.^a

Styriaca, Workshops in Schulen

WIESENHOFER, Christine Mag.^a

Lesungen, Transkripte, Buchproduktion

WORISEK, Peter

Styriaca, Kapseln

DREXLER, Sabine Mag.^a

Bereichsleitung Service & Buchbinderei

BRACEK, Gerwin
Service

HÜTTER, Karl Dr. Mag.
Service und IST (Impfsupport Land Steiermark)

KARLATETZ, Lena
Service, Entlehnstelle

KISSICH, Meinhard
Buchbinderei

MESSNER, Monika
Buchbinderei, Restauratorin

PRETTENHOFER, Hans
Service

RAHM, Hannes
Service, Magazin

TANZER, Markus
Service

WALDEGG, Alois
Service

WOHLMUTHER, Manfred
Service, Entlehnstelle

KOSTAJNSEK, Markus Mag. (FH)

Bereichsleitung Digitalisierung & Altes Buch

EICHTINGER, Susanne
Digitalisierung & Altes Buch, Nachlässe

FOSCHT, Christian
Digitalisierung

HÖBENREICH, Ilse
Digitalisierung, Mikroverfilmung

JAMNIG, Lisa (Präsenzdienst von 1.3.2021
bis 30.6.2021)
Digitalisierung, Mikroverfilmung

KÄHLING, Elisabeth
Digitalisierung & Altes Buch

LOSINSCHKEK, Maximilian Mag. (FH)
Digitalisierung, Systembibliothekar

NOVAK, Patrick
Digitalisierung, Systembibliothekar

PANGRATZ, René Mag.
Digitalisierung & Altes Buch, Nachlässe

PIRKER, Georg
Digitalisierung

SCHELLNEGGER, Peter
Digitalisierung, Mikroverfilmung

LEOPOLD, Elmar MMag. MSc.

Bereichsleitung Medienbearbeitung

BUTTER, Albert BA
Medienbearbeitung (Reihen/Fortsetzungen),
GND/RDA-Beauftragter

DEGEN, Brigitta
Medienbearbeitung, Bucheinkauf

FLISAR, Christian
Medienbearbeitung, Zeitungen/Zeitschriften

GREIML, Barbara Mag.^a
Medienbearbeitung, Fernleihe

HORTI-ZSOMBOK, Maria
Medienbearbeitung, Bucheinkauf, Kinder-
u. Jugendbibliothek

JANSON, Barbara
Medienbearbeitung, Bezettelung

KRAVANJA, Annette Mag.^a
Medienbearbeitung, Styriaca

MUIK, Peter
Medienbearbeitung

PERCHTOLD, Günther Dr. Mag. MSc.
Medienbearbeitung, Styriaca und
IST (Impfsupport Land Steiermark)

SAMMER, Barbara Zoe
Medienbearbeitung, Fernleihe und
IST (Impfsupport Land Steiermark)

STATISTIK:

EINIGE ERFREULICHE TABELLEN ZUM ABSCHLUSS

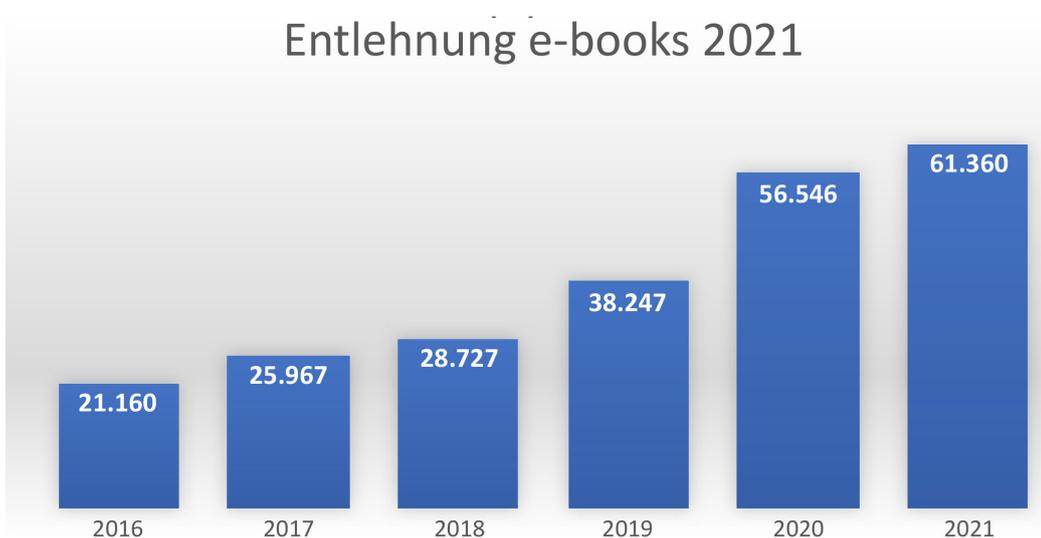
Das Corona-Jahr 2021 hat in den Bibliotheksstatistiken wieder seine Spuren hinterlassen. Aufgrund von Lockdowns, Abstandsregeln und Veranstaltungsverbot sind die Besucherzahlen weiter gesunken, zu den wenigen Veranstaltungen, die abgehalten werden konnten, sind leider nur wenige Menschen gekommen.

Hier soll aber nicht nur Trübsal geblasen werden, sondern über die erfreulichen Ergebnisse berichtet werden: So konnten wir bei den Gesamtentlehnungen, dazu zählen wir alle Entlehnevorgänge wie Buchentlehnungen, Verlängerungen und auch die Entlehnung von ebooks weiter zulegen. Ausschlaggebend waren die Steigerungen bei den ebooks, siehe dazu die entsprechende Grafik.

Gesamtentlehnungen 2021



Entlehnung e-books 2021



Erfreulich verlief 2021 auch der Buchankauf und der „Buchzuwachs insgesamt“. Schon für 2020 hatten wir uns vorgenommen, den Nutzerinnen und Nutzern ein bestmögliches Angebot bieten zu können, das war auch für 2021 so. Wir haben um mehr als 1.000 Bücher mehr angekauft, als im Jahr davor. Dahinter steckt auch sehr viel Arbeit – denn Bücher anzukaufen ist das eine, sie rasch zu bearbeiten und den Nutzerinnen und Nutzern zur Entlehnung zur Verfügung zu stellen,

das andere. Danke an das Team der LB, das stets ausgezeichnet und zügig arbeitet!

Anhand der Statistik zum „Buchzuwachs insgesamt“, der sich aus Ankauf, Tausch, Pflichtablieferung und Geschenken zusammensetzt, erkennt man, dass die Dynamik 2021 auch am Buchmarkt wieder zugenommen hat und zB deutlich mehr abgeliefert worden bzw. durch Tausch ins Haus gekommen ist. Erfreulich!

Buchankauf 2021



Buchzuwachs gesamt 2021

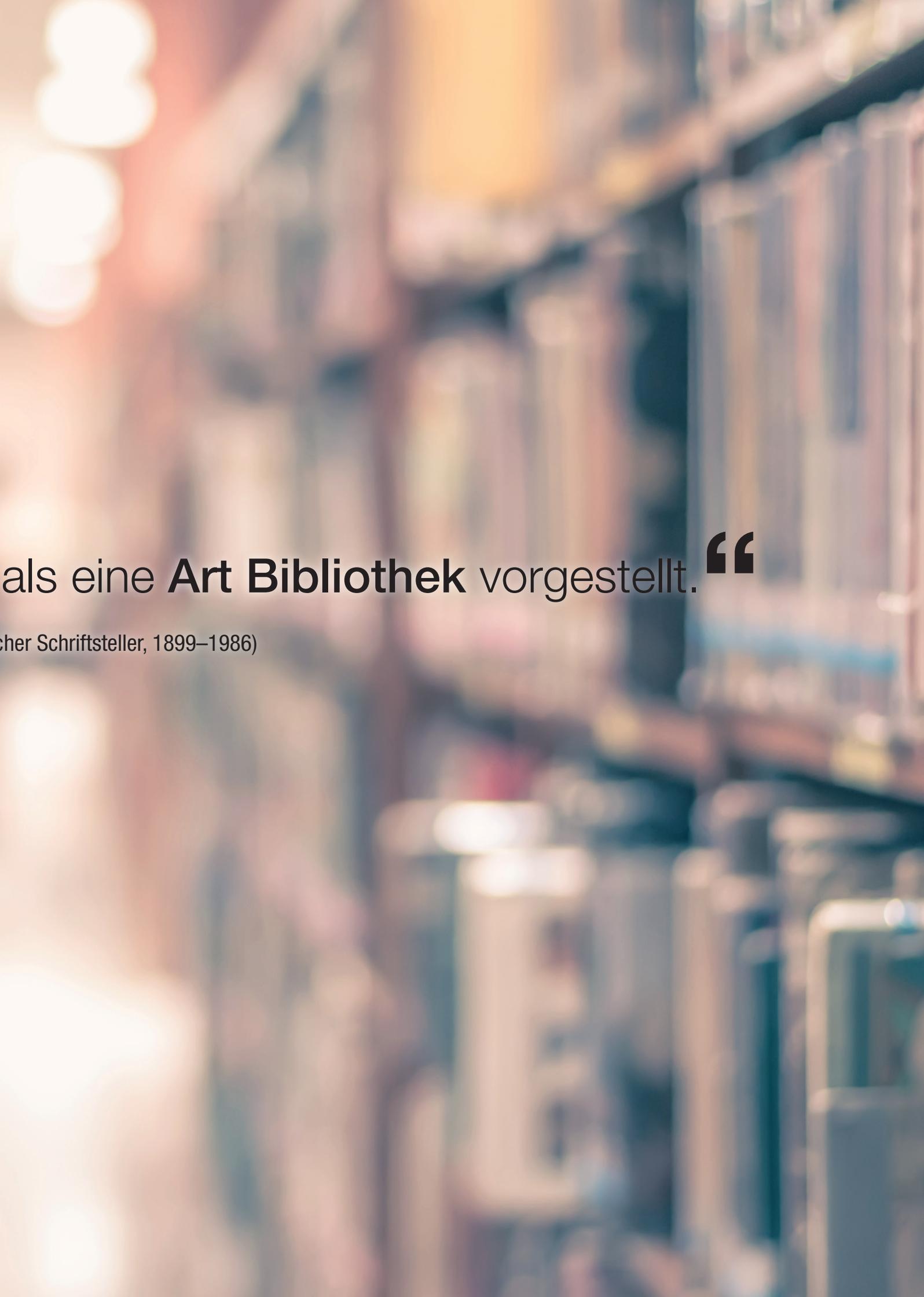


Leider sind viele andere statistische Werte nicht so erfreulich. Es wird eine große Anstrengung werden, die coronabedingten Abwesenheiten zu ersetzen. Entweder gelingt es, Publikum, das fernbleibt, wie-

der zu mobilisieren oder es muss neues gewonnen werden. In Zeiten der Digitalisierung eine besondere Anstrengung, der wir uns durch neue Angebote zu stellen haben werden.

„ Ich habe mir das **Paradies** immer

(Jorge Luis Borges, argentinisch)



als eine **Art Bibliothek** vorgestellt.“

(deutscher Schriftsteller, 1899–1986)

